



Literatur in Südtirol

Entwicklungen, Protagonist/innen, Trends

Rückblicke

Autorenwoche, Lese-Olympiade, Bibliothekartag

Südtirol schreibt

Buchbesprechungen Südtiroler Autor/innen



bibliotheks verband südtirol

zum lesen

INHALT

- 04** 33. Protokoll der Jahreshauptversammlung

- 05** Neuer Ausschuss im BVS

- 06** Kurse und Veranstaltungen im Herbst 2014

- 07** Zertifikatsübergabe an auditierte Bibliotheken

- 08** Bibliotheksforum 2014

- 08** Wattturnier für Bibliothekar/innen

- 09** Studienfahrt zur BUCH WIEN 2014

- 10** Ungewöhnliche Bibliotheken - Folge 14

- 11** Grundausbildung-Diplome vergeben

- 12** Bilderbuch-Apps: digitale Leseangebote

- 12** Barcodes: Bestelltermin nicht vergessen!

- 13** Autorinnen und Autoren der Lesewoche im Frühjahr 2014

- 15** Lese-Olympiade „Fertig Feuer lies ...!“

- 18** Fahrt zum Deutschen Bibliothekartag

- 19** Zeitgenössische Literatur in Südtirol

- 21** Ladinische Autoren und Literatur

- 23** Italienische Literatur in Südtirol

- 24** Literaturpreise in Südtirol heute

- 26** Literatur in Südtiroler Oberschulen

- 27** Südtirol slammt!

- 28** Rezensionen: Südtirol schreibt



Anmeldeformular für eine Veranstaltung am Tag der Bibliotheken:

www.tagderbibliotheken.bz.it

Alle Infos zur Anmeldung bei Olga von Guggenberg - Tel. 0471 / 40 95 54



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

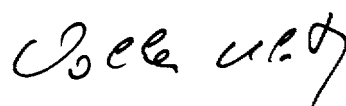
während die ersten von uns bereits aus dem wohlverdienten Urlaub kommen, sind einige noch immer an ihrem Arbeitsplatz, um Arbeiten abzuschließen, bevor auch sie den Urlaub genießen können. So geht es auch uns beiden, die wir das Editorial zu dieser Ausgabe zu schreiben haben. Uns freut besonders, dass wir endlich „Vollzug“ melden können, was die vertragliche Regelung der Software für Schulbibliotheken angeht. Nachdem diese jetzt in trockenen Tüchern ist, geht es nun an die Umsetzung der Arbeitspakete, so dass auch unsere Kolleginnen und Kollegen in den Schulbibliotheken mit einer zeitgemäßen Software arbeiten können.

Hinweisen dürfen wir auch auf die bibliothekarischen Veranstaltungen im zweiten Halbjahr und dabei besonders auf die Kursfolge Informations- und Medienkompetenz, die heuer zum ersten Mal angeboten wird. Außerdem findet dieses Jahr am 25. Oktober bereits zum sechsten Mal der „Tag der Bibliotheken“ statt, der sich inzwischen als eine große gemeinsame Aktion etabliert hat. Mit dieser Kampagne wollten wir für einen Tag das Angebot der Bibliotheken in den Blickpunkt der Gesellschaft rücken.

Der Schwerpunktteil wirft einen Blick auf das literarische Schaffen in unserem Land. Hier bedanken wir uns ganz herzlich bei der Dokumentationsstelle für Neuere Südtiroler Literatur im Südtiroler Künstlerbund, insbesondere bei deren Leiter Ferruccio Delle Cave und seiner Mitarbeiterin Katrin Klotz. Sie sowie die Journalistin Rut Bernardi haben mit ihren Artikeln dazu beigetragen, dass verschiedene Aspekte des Schreibens und der Literatur in Südtirol beleuchtet werden und so ein Gesamtbild ergeben.

Bibliotheken, dies sollten wir nie vergessen, sind Orte, an denen Literaturvermittlung tagtäglich „pasziert“. Und dabei sollten wir unsere Südtiroler Literatur nie ganz aus den Augen verlieren.


Irene Demetz


Volker Klotz

IMPRESSUM

ZUM LESEN

Fachzeitschrift für Südtiroler Bibliotheken
Ermächtigung Landesgericht Bozen Nr. 24/2001
vom 27.11.2001
Neue Folge – 19. Jahrgang
Nr. 2, August 2014

VERANTWORTLICHER DIREKTOR:

Daniel Weger

REDAKTION:

Andreas Baumgartner, Irene Demetz, Marion Gamper,
Volker Klotz, Frank Weyerhäuser

HERAUSGEBER:

bibliotheks verband südtirol
Sebastian-Altman-Str. 17
39100 Bozen
neuigkeiten@bvs.bz.it
www.bvs.bz.it



bibliotheks verband südtirol

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Amt für Bibliotheken und Lesen
Andreas-Hofer-Straße 18
39100 Bozen
bibliotheken@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/bibliotheken

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE

PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL

Deutsche Kultur - Cultura tedesca
Cultura todèscia

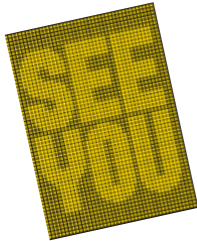
LAYOUT: Brixmedia, Brixen

DRUCK: A. Weger, Brixen

TITELBILD: Claude Covo-Farchi

Bibliotheken sichtbar machen

Protokoll der 33. Jahreshauptversammlung des Bibliotheksverbandes Südtirol am 17. Mai 2014 im Pastoralzentrum Bozen



Beginn: 14.30 Uhr
Ende: 17.15 Uhr

Anwesend: ca. 160 Vertreter der Mitgliedsbibliotheken (Bibliothekare/innen, private Mitglieder, Förderer und Vertreter/innen der Gemeindeverwaltungen), Ausschuss und Team des BVS sowie Ehrengäste.

Mitgliederversammlung (14.30 – 15.45 Uhr)

Die Vorsitzende Gerlinde Schmiedhofer begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 33. Jahreshauptversammlung des BVS. Die Ehrengäste, Landeshauptmann Arno Kompatscher und Kulturlandesrat Philipp Achammer, stoßen später zur Veranstaltung und begrüßen ihrerseits die Anwesenden.

Gerlinde Schmiedhofer und die Geschäftsführerin Irene Demetz stellen den Tätigkeitsbericht 2013 und das Jahresprogramm 2014 vor. Irene Demetz hat im letzten Jahr die Geschäftsführung von Daniel Weger übernommen. Es erfolgt ein Jahresrückblick in Bildern. Die Berichte werden von der Vollversammlung wie folgt genehmigt:

Rechenschaftsbericht 2013 einstimmig genehmigt
Bericht der Rechnungsprüfer 2013 einstimmig genehmigt
Entlastung des Vorstandes einstimmig genehmigt
Jahresprogramm 2014 einstimmig genehmigt
Finanzierungsplan 2014 einstimmig genehmigt

Neuwahlen des Ausschusses und der Rechnungsprüfer (15.45 – 16.15 Uhr)

Irene Demetz bedankt sich bei den scheidenden Ausschussmitgliedern und überreicht ihnen ein kleines Präsent.

Die zwölf Kandidatinnen und Kandidaten für den Ausschuss des Zeitraums 2014 - 2017 werden vorgestellt. Auch als Rechnungsprüfer stellen sich vier Kandidat/innen der Wahl, die ebenso vorgestellt werden. Anschließend erfolgt die Wahl.

Fachreferat (16.15 – 17.00 Uhr)

Herbert Staub, Präsident BIS Bibliothek Information Schweiz, hält einen Fachvortrag zum Thema „Am Anfang war das Wort ... – Bibliotheken sichtbar machen“.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse (17.00 Uhr)

Die Ergebnisse der Stimmenaushaltungen sind auf Seite 5 zu finden.

Beim abschließenden Buffet gegen 17.15 Uhr wurden die Diskussionen zu den Tagungsthemen rege weitergeführt.

Für das Protokoll: Bruno Kaser



Begleitprogramm am Vormittag (9.15 – 12.45 Uhr)

Im Rahmen der 33. Jahreshauptversammlung wurden drei Workshops angeboten:

- Workshop I: „S³-Creative-Reading: Simple x Smart x Successful“ (Referenten: Mario Stenyk, Spezialist für kreative Lern- und Arbeitstechniken)
- Workshop II: „Line Dance“ (Referentin: Veronika Außerhofer, geprüfte Tanzlehrerin)
- Workshop III: „Bibliotheken sichtbar machen“ (Referent: Herbert Staub, Präsident BIS Bibliotheken Information Schweiz)

An den Workshops nahmen insgesamt 53 Personen teil.

Bekanntgabe der Wahlergebnisse

Folgende Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt. Sie bilden den Ausschuss des Bibliotheksverbandes für die Periode 2014 – 2017

1. Gerlinde Schmiedhofer	208 Vorzugsstimmen
2. Sonja Hartner	119 Vorzugsstimmen
3. Doris Grüner	97 Vorzugsstimmen
4. Marion Mayr	94 Vorzugsstimmen
5. Magdalena Amhof	79 Vorzugsstimmen
6. Natalie Pagliara	63 Vorzugsstimmen
7. Katharina Pichler Donà	56 Vorzugsstimmen
8. Franzjosef Gufler	54 Vorzugsstimmen
9. Karin Thaler	54 Vorzugsstimmen

Als Rechnungsprüfer wurden gewählt:

1. Raimund Rechenmacher	186 Vorzugsstimmen
2. Heinrich Holzmann	112 Vorzugsstimmen

Neuer Ausschuss im BVS

Auf der Jahreshauptversammlung am 17. Mai 2014 wurde der Ausschuss des Bibliotheksverbandes neu gewählt. Er wird nun für drei Jahre die Geschicke des Verbandes leiten.

Auf der ersten konstituierenden Sitzung am 10. Juni 2014 wählte der Ausschuss den dreiköpfigen Vorstand für die gleiche Periode 2014 bis 2017.

Als Vorsitzende für die nächsten drei Jahre wurde Gerlinde Schmiedhofer aus Brixen (ECO library EURAC) bestätigt, die bereits von 1993 bis 2002 und von 2008 bis 2014 die Präsidentin des BVS war. Zur stellvertretenden Vorsitzenden wurde erneut die Leiterin der Stadtbibliothek Bruneck, Sonja Hartner, gewählt; als drittes Vorstandsmitglied fungiert die ehrenamtliche Leiterin der Öffentlichen Bibliothek Kurtatsch, Marion Mayr.

Der Ausschuss hat laut Statut die Möglichkeit, zwei weitere Mitglieder zu kooptieren. Da aber im Ausschuss alle Bibliothekstypologien und Bezirke vertreten sind, besteht vorerst dafür kein Bedarf. Somit besteht der Ausschuss des BVS für die Periode



Der BVS-Ausschuss 2014 bis 2017 (von links): Marion Mayr, Franzjosef Gufler, Sonja Hartner, Gerlinde Schmiedhofer, Doris Grüner, Magdalena Amhof, Karin Thaler, Natalie Pagliara. Es fehlt Kathi Donà.

2014 bis 2017 aus neun Mitgliedern, die sich mehrmals jährlich treffen werden, um gemeinsam die aktuellen Entwicklungen zu diskutieren und alle wichtigen Beschlüsse zu fassen. Erster Termin wird eine Klausurtagung im September sein. Gemeinsam

werden ein Dreijahresprogramm erarbeitet und beschlossen sowie die Schwerpunkte der Verbandstätigkeit festgelegt; mit Hilfe von Fachausschüssen bzw. Arbeitsgruppen sollen diese dann umgesetzt werden.

Gerlinde Schmiedhofer



KURSE UND VERANSTALTUNGEN IM HERBST 2014

BIBLIOTHEKSVERBAND SÜDTIROL

Ansprechperson: Frank Weyerhäuser
frank.weyerhaeuser@bvs.bz.it
Tel. 0471 40 59 28

Praxisworkshop Fotografieren in der Bibliothek

Dienstag, 9. September 2014

Bildbearbeitung und Foto-Archivierung mit Picasa

Freitag, 12. September 2014

Katalogisierung in Bibliotheca für Anfänger – Belletristik

Montag, 15. September 2014

Ausleihe mit Bibliotheca

Freitag, 25. September 2014

Katalogisierung in Bibliotheca für Anfänger – Sachbücher

Montag, 13. Oktober 2014

Praxisworkshop E-Book-Reader

Freitag, 17. Oktober 2014

Katalogisierung in Bibliotheca für Fortgeschrittene

Montag, 3. November 2014

Bibliotheca – Tipps und Tricks

Montag, 10. November 2014

Studienfahrt zur „Buch Wien“ 2014

Freitag, 14. – Sonntag, 16. November 2014

Katalogisierung in Bibliotheca – Nicht-Buch-Medien

Montag, 1. Dezember 2014

Öffentliche Ausschreibungen und Anwendung des Südtiroler Vergabeportals

Mittwoch, 10. Dezember 2014

Ein neuer Internetauftritt für meine Bibliothek

Kostenpflichtige Erstellung einer Online-Präsenz für Ihre Bibliothek
Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Ausleihschulung in Libro / Bibliotheca für Anfänger

Kostenpflichtige Ausleihschulungen für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Ort: in Ihrer Bibliothek
Termine: nach Vereinbarung

Vor-Ort-Schulung: Katalogisierung in Libro / Bibliotheca

Kostenpflichtige Vor-Ort-Schulung in Ihrer Bibliothek
Termine: nach Vereinbarung

AMT FÜR BIBLIOTHEKEN UND LESEN

Ansprechperson: Marion Gamper
marion.gamper@provinz.bz.it
Tel. 0471 41 33 25

Selbstsicheres Auftreten und Rhetorik

Mittwoch, 17. September 2014

Präsentationen mit PowerPoint für Bibliothekarinnen

Montag, 22. September 2014

Gekonnt Leseempfehlungen geben

Montag, 6. Oktober 2014

Kochen, Backen, Stricken, Basteln & Co.

Montag, 20. Oktober 2014

Lesen, Hören, Wissen – Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur

Donnerstag, 23. Oktober 2014

Fortbildungsreihe in 4 Blöcken zur Informations- und Medienkompetenz (ÖB)

Modul 1: Dienstag, 4. – Mittwoch, 5. November 2014

Seminarreihe zur Informations- und Medienkompetenz (SB)

Modul 1: Donnerstag, 6. – Freitag, 7. November 2014

Bibliotheksforum Südtirol: Dorfgeschichte & Dorfgeschichten – Bibliotheken & Chronik: kulturelle Bezüge im Ort

Freitag, 7. November 2014

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Grundschule)

Modul 6: Mittwoch, 12. – Donnerstag, 13. November 2014

Statistik mit Bibliotheca

Montag, 17. November 2014

Wissen wie! Sachbücher kreativ vermitteln

Dienstag, 18. November 2014

Kochen, Backen, Stricken, Basteln & Co.

Montag, 24. November 2014

Statistik mit Bibliotheca

Mittwoch, 26. November 2014

Kursfolge Schulbibliothek: Leseförderung und Bibliotheksdidaktik (Mittel- und Oberschulen/LB/FS)

Modul 1: Montag, 1. – Dienstag, 2. Dezember 2014

Statistik mit Bibliotheca für Fortgeschrittene

Donnerstag, 4. Dezember 2014

Jahrestreffen der Absolventinnen und Absolventen der Schulbibliothekslehrgänge

Freitag, 12. Dezember 2014

Herbsttreffen der hauptamtlichen Schulbibliothekarinnen

Datum wird noch bekannt gegeben

Vor-Ort-Auditvorbesprechung

Kostenlose Auditvorbesprechung für Bibliotheken, die sich auf das Audit vorbereiten
Termine: nach Vereinbarung

Zertifikatsübergabe an auditierte Bibliotheken



Foto: Arno Perli

Am 22. Mai 2014 wurden im Rahmen der Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ im Pastoralzentrum Bozen die Zertifikate von Landesrat Philipp Achammer an all jene Bibliotheken verliehen, die seit Mai vergangenen Jahres das Qualitätssicherungsverfahren für Südtirols Öffentliche Bibliotheken – kurz Audit – erfolgreich durchlaufen haben. 30 Bibliotheken durften sich dieses Jahr über ihre Zertifikate freuen, auch der Bibliotheksverband Südtirol und das Amt für Bibliotheken und Lesen hatten Grund zur Freude.

Folgende Bibliotheken bzw. zentrale Stellen haben das Auditzertifikat erhalten (in chronologischer Reihenfolge):

- Deutsche Bibliothek Leifers
- Öffentliche Bibliothek Schenna
- Öffentliche Bibliothek Truden
- Öffentliche Bibliothek Gargazon

- Öffentliche Bibliothek Frangart
- Stadtbibliothek Klausen
- Öffentliche Bibliothek Rodeneck
- Öffentliche Bibliothek Riffian
- Öffentliche Bibliothek Lajen
- Stadtbibliothek Brixen
- Öffentliche Bibliothek Sand in Taufers
- Öffentliche Bibliothek Rasen Antholz mit den Zweigstelle Mittertal und Niedertal
- Öffentliche Bibliothek Marling
- Öffentliche Bibliothek Naturns
- Öffentliche Bibliothek Girlan
- Öffentliche Bibliothek Ulten mit der Zweigstelle St. Nikolaus
- Öffentliche Bibliothek Mals
- Öffentliche Bibliothek Altrei
- Öffentliche Bibliothek Kurtatsch
- Öffentliche Bibliothek Deutschnofen
- Öffentliche Bibliothek Andrian
- Öffentliche Bibliothek Jenesien mit der Zweigstelle Afing

- Öffentliche Bibliothek Tiers
- Öffentliche Bibliothek Pfalzen
- Öffentliche Bibliothek Villanders
- Öffentliche Bibliothek Welschnofen
- Öffentliche Bibliothek Sarnthein
- Öffentliche Bibliothek Terenten
- Öffentliche Bibliothek Welsberg
- Bibliotheksverband Südtirol
- Amt für Bibliotheken und Lesen
- Öffentliche Bibliothek Ritten

Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!

PS: Wie immer hat es uns besonders gefreut, dass viele Bürgermeister/innen, Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten bzw. Bibliotheksratsvorsitzende „ihre“ Bibliotheksleiterin / „ihr“ Bibliotheksteam begleitet haben!

Marion Gamper

Dorfgeschichte & Dorfgeschichten

„Dorfgeschichte & Dorfgeschichten: Bibliothek und Chronik – kulturelle Bezüge im Ort“ – so lautet das Motto des heurigen Bibliothekforums Südtirol, das am 7. November im Pastoralzentrum Bozen stattfindet. Bibliothekarinnen und Chronisten leisten auf unterschiedliche Art und Weise Kultur- und Bildungsarbeit in einer Gemeinde. Es gibt Kolleginnen und Kollegen, die in Bibliotheken arbeiten, aber auch als Chronistinnen und Chronisten in ihrem Ort eine Funktion haben. Zwischen beiden Bereichen gibt es eine Reihe von Berührungspunkten, Schnittstellen, aber auch Abgrenzungen. Diesen Berührungspunkten wollen wir in einer gemeinsamen Veranstaltung nachgehen, die neben dem Amt für Bibliotheken und Lesen auch vom Landesarchiv und dem Landesbeirat für Chronistinnen und Chronisten getragen wird. Themen werden unter anderem sein: die Bedeutung



Foto: OB Griesen

Übergabe der Girlaner Dorfchronik 2013 an die Bibliothek

der Bibliothek und der Chronisten für eine Gemeinde, die „Dorfbrunnenfunktion“ einer Öffentlichen Bibliothek, die digitalen Angebote der

Landesbibliothek Teßmann, insbesondere die Dorfbücher und das digitale Zeitschriftenarchiv.

Volker Klotz

Wattturnier für Bibliothekar/innen

Bereits zum sechsten Male lädt die AG Ehrenamt zum Wattturnier für Bibliothekare und Bibliothekarinnen ein – in diesem Jahr am Samstag, dem 15. November 2014.

Austragungsort ist die Öffentliche Bibliothek Kurtatsch im Südtiroler Unterland, der Startschuss ist für 14.00 Uhr angesetzt!

Die Anmeldungen dazu nimmt das BVS-Büro Bozen (0471/ 28 57 30) entgegen.

Mitmachen können wie immer all jene, die in irgendeiner Weise im Südtiroler Bibliothekswesen tätig sind. Pro Bibliothek ist die Teilnahme auf zwei Personen beschränkt; weitere Interessent/innen kommen zunächst auf die Warteliste.

Auf die Sieger/innen warten schöne Sachpreise!

Marion Mayr
(AG Ehrenamt im BVS)

Studienfahrt zur BUCH WIEN 2014



Die internationale Buchmesse in der österreichischen Hauptstadt öffnet auch in diesem Herbst wieder ihre Pforten: Vom 13. bis 16. November geben sich auf dem Wiener Messegelände zum mittlerweile siebten Mal Bücherliebhaberinnen und -liebhaber ein Stelldichein.

Auf acht Bühnen finden Lesungen, Diskussionen und Vorträge statt; an den Messeständen locken die Neuerscheinungen des Bücherherbstes. 2013 präsentierten sich rund 330 Aussteller aus zehn Nationen auf einer Fläche von 8.800 Quadratmetern, die BUCH WIEN verzeichnete rund 34.000 Besucher/innen.

Parallel zur Buchmesse läuft die Lesefestwoche, in deren Rahmen an Veranstaltungsorten in ganz Wien (oft bei freiem Eintritt) Lesungen, Autor/innengespräche, Signierstunden und Diskussionsveranstaltungen zu erleben sind.

Die Studienfahrt, an der maximal 35 Personen teilnehmen können, findet von Freitag, 14. November bis Sonntag, 16. November 2014 statt. Die Kosten von 210 Euro pro Person im Einzelzimmer bzw. 160 Euro pro Person im Doppelzimmer beinhalten neben der Busfahrt nach Wien und zurück zwei Übernachtungen mit Frühstück im zentral gelegenen Artis Hotel im 3. Wiener Bezirk, den Eintritt zur Messe sowie die Besichtigung des Prunksaales der Österreichischen Nationalbibliothek.

Reisebegleiterinnen und Ansprechpartnerinnen im BVS sind Nelly Mayr (nelly.mayr@bvs.bz.it) und Hermann Spögler (hermann.spogler@bvs.bz.it). Mehr Informationen zur Buchmesse finden sich im Internet unter www.buchwien.at.

Anmeldung: ab 15. September 2014, 9.00 Uhr beim Bibliotheksverband Südtirol (nur telefonisch unter Tel. 0471 / 28 57 30).

Frank Weyerhäuser



Foto: Richard Schuster

Hunderttausendste Besucherin der Bibliothek Tresl Gruber



MAIL AUS ST. CHRISTINA

Seit Eröffnung des neuen Bibliotheksgebäudes auf dem Kirchplatz am 08.05.2010 werden die Bibliotheksbesucher mittels einer Lichtschranke am Eingang gezählt.

Bereits im ersten Jahr konnten an die 25.000 Besucher gezählt werden, womit die Bibliothek – nach der Volksschule – wohl das meist besuchte Gebäude der Gemeinde ist. Noch vor ihrem vierten Geburtstag konnte neulich der 100.000ste Besucher unserer Bibliothek begrüßt werden. Natürlich wartete man seit Tagen bereits gespannt, wer wohl die Hunderttausendermarke kna-

cken würde. Am 15.04.2014 war es schließlich soweit: zum 100.000sten Mal öffnete sich die Bibliothekstür für Elke Promberger zusammen mit ihrer kleinen Tochter Ilena, die – sichtlich überrascht – mit einem kleinen Geschenk erwartet wurden. Diese positive Besucherzahl ist für die Bibliothek nicht nur eine große Freude, sondern gleichzeitig auch ein Ansporn, auch in Zukunft einen guten Dienst für die Allgemeinheit zu leisten.

Alexander Bauer,
ÖB St. Christina



Foto: Thea Demetz



Fotos: Eggenberger (AK)



Das Bücherboot vom Wörthersee

Urlaubszeit – ist Lesezeit! Dies gilt sicher für viele schwer beschäftigte Menschen, die rund um ihren normalen Arbeitsalltag wenig Muße haben, die Nase in ein Buch zu stecken. Dennoch müssen Bibliotheken bei den vielfältigen Freizeitmöglichkeiten heutzutage um jede Nutzerin und jeden Nutzer kämpfen, auch in deren Ferien ... Wie dies mit Erfolg geschehen kann, zeigt ein Beispiel aus unserem Nachbarland Österreich.

Im österreichischen Bundesland Kärnten ist die Bibliothekslandschaft noch ausbaufähig. Auch dort gibt es viele ehrenamtlich betriebene Bibliotheken, sowohl in Trägerschaft von Gemeinden als auch von Pfarreien, die aber im Gegensatz zu Südtirol keinerlei Landesförderung genießen. Und Klagenfurt ist zum Beispiel die einzige Landeshauptstadt in der Alpenrepublik, die über keine Stadtbibliothek verfügt ... Dafür springen jedoch andere in die Bresche: Die Funktion einer Stadtbibliothek wird in Klagenfurt hauptsächlich von der

„AK-Bibliothek“ wahrgenommen, einer Einrichtung der Arbeiterkammer mit immerhin rund 70.000 Büchern und anderen Medien, ebenfalls ohne jegliche finanzielle Unterstützung durch die Stadt. Und doch hat die Vereinigung der Arbeiterkammer-Bibliotheken nun sogar eine neue Bibliothek ins Leben gerufen: das „Bücherboot“ auf dem Wörthersee ...

Ein umweltfreundliches Elektroboot namens „Selli“ fährt – natürlich auch mit einem richtigen Kapitän – seit Anfang Juli täglich vier Strandbäder rund um den Wörthersee an, wo die Bibliotheksbenutzer im Badekostüm dann jeweils eine Stunde Zeit haben, sich mit (ent-)spannender wie informativer Urlaubslektüre zu versorgen. Auch Hörbücher hat die schwimmende Bibliothek im Angebot; pro Person maximal fünf Bücher, die auch online vorbestellt werden können, sind noch bis Ende August für drei Wochen ausleihbar. Eine tolle Idee und ganz sicher eine neue Attraktion für die Erholungssuchenden am fünftgrößten See Österreichs – so wird der Wörthersee sozusagen zum „Wörtersee“ ...

Frank Weyerhäuser

Grundausbildung-Diplome vergeben

32 Personen haben an der Grundausbildung für LeiterInnen und MitarbeiterInnen von ehrenamtlich geführten Öffentlichen Bibliotheken 2012/2013 teilgenommen.

Die Grundausbildung umfasst drei Module sowie den Besuch weiterer Fortbildungsveranstaltungen und eine Abschlussarbeit.

Alle 32 Teilnehmer/innen haben die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und bekamen das Diplom am 22. Mai 2014 im Rahmen der Veranstaltung „Lesen, Hören, Wissen“ von Landesrat Philipp Achammer überreicht.



Foto: Arno Perini

Das Amt für Bibliotheken und Lesen und der Bibliotheksverband Südtirol gratulieren herzlich!

Marion Gamper



ALTE MÜHLE
LIBRI BÜCHER BOOKS

www.buchnet.com

39012 Meran | Sparkassenstraße 11/a
durchgehend geöffnet 9–19 Uhr
Sonntag 10.30–13 Uhr
T_0473.27 44 44 | F_0473.23 04 50
www.buchnet.com

ANTIQUARIAT UNTERBERGER





Bilderbuch-Apps: digitale Leseangebote

Ein Rückblick auf die Fortbildungsveranstaltung im Mai 2014
mit Christine Kranz (Stiftung Lesen)

Man sollte das digitale Leseangebot für Kleinkinder nicht als reines Spielelement und Zeitvertreib sehen, sondern im Verbund mit Bilderbüchern und als sinnvolle Ergänzung bei Vorlesemomenten zu Hause: Das war die Botschaft, die Christine Kranz, Referentin für Leseförderung der Stiftung Lesen, bei der Fortbildung „Bilderbuch-Apps – digitale Leseangebote“ im Mai 2014 den Teilnehmerinnen mit auf den Weg gegeben hat.

Mit Überzeugung, Esprit und Humor hat Christine Kranz gezeigt, wie man Bilderbuch-Apps gemeinsam mit Bilderbüchern einsetzen kann. Ebenso wie Bilderbücher können Bilderbuch-Apps emotionale Nähe, genaues Hinsehen, Konzentration, phonologisches Bewusstsein, Fantasie und Kreativität fördern, den Wortschatz erweitern und Weltwissen näher bringen. Voraussetzung ist, dass man das Kind nicht mit dem Gerät allein lässt. Hinzu kommt, dass bestimmte Apps auch in mehreren Sprachen angeboten werden und man sich den Text z.B.

in Englisch oder Italienisch anhören kann. Zudem sollte man nicht vergessen, dass sich Väter gerne gemeinsam mit den Kindern mit digitalen Medien beschäftigen, wie die Vorlesestudie 2012 der Stiftung Lesen eindeutig gezeigt hat.

Um sich einen Eindruck zu verschaffen, was eine „gute“ App bieten sollte, meint die Referentin, dass bei Kinderbuch-Apps die spielerischen Elemente der Vertiefung des Inhalts und der Einbeziehung des Lesers / Nutzers dienen soll – und nicht ständig aus der Geschichte herausführen. Für die gemeinsame Beschäftigung mit einer Bilderbuch-App ist es schön, wenn die Vorlesefunktion an- und abschaltbar ist und gegebenenfalls auch die eigene Stimme aufgenommen werden kann. So können Kinder und Eltern auch einmal nur zu den Bildern erzählen oder man kann ein individuelles Vorlesebuch erstellen. Die Expertin empfiehlt auch: Je jünger das Kind, desto ruhiger sollte die App sein, d.h. desto weniger Interaktion sollte die App beinhalten.



Foto: Verlag Friedrich Oetinger GmbH

Christine Kranz hat zusätzlich zu den nützlichen Tipps mehrere Bilderbuch-Apps vorgestellt und gezeigt, wie man damit arbeiten kann. Leider ist in Italien das Angebot an deutschsprachigen Bilderbuch-Apps sehr eingeschränkt und lässt sehr zu wünschen übrig. Eine nette Einführung für Bilderbuch-App-Neulinge bietet „Kuckuck, da bin ich!“, eine kostenlose App des Friedrich-Oetinger-Verlags, die es sowohl bei Google Play (für Android-Geräte) als auch im Apple App-Store gibt.

Helga Hoffmann,
Amt für Bibliotheken und Lesen

Barcodes: Bestelltermin nicht verpassen!



Auch heuer können öffentliche Bibliotheken die Barcodes im Amt für Bibliotheken und Lesen innerhalb 30. September 2014 bestellen. Das Bestellformular steht auf der Homepage des Amtes unter Formulare zur Verfügung.

Auch Schulbibliotheken haben die Möglichkeit, Barcodes über das Amt für Bibliotheken und Lesen zu bestellen. Allerdings müssen die Schulbibliotheken selbst für die Kosten aufkommen, profitieren durch die Bestellung über das Amt aber vom

Mengenrabatt. Ein eigenes Bestellformular steht ebenfalls auf der Homepage des Amtes unter Formulare zur Verfügung.

Marion Gamper

Autorinnen und Autoren der Lesewoche im Frühjahr 2014

Lorenz Pauli, Sylvia Schopf, Uschi Flacke, Hans-Jürgen Feldhaus und Jochen Till waren die Gäste der heurigen Frühjahrslesewoche.

Dem Schweizer Kindergärtner und Bilderbuchautor **Lorenz Pauli** eilte schon ein sagenhafter Ruf voraus. Diesen Ruf hat er voll und ganz bestätigt: Die Kinder hatten unheimlichen Spaß bei seinen Veranstaltungen, die geprägt waren von clownesker Gestik und Mimik und dem spannenden Mitmach-Programm mit Kaugummi-Song.

Die Frankfurter Autorin und Theaterfrau **Sylvia Schopf** befasst sich gerne mit klassischer Literatur, die sie für Kinder vereinfacht niederschreibt und bei ihren Veranstaltungen vorstellt. Dabei kommen ihre schauspielerischen Talente voll und ganz zum Tragen. Eine ihrer Lieblingsrollen ist die Szene aus Goethes Faust, wenn Goethe – von Wissensdrang und Sinnuche getrieben – Mephisto seine Seele verkauft und ein teuflisches Spiel beginnt. Sylvia Schopf spielt die Rolle des Mephisto meisterhaft und gespickt mit teuflischer List.

Uschi Flacke ist nicht nur Kinder- und Jugendbuchautorin. Sie ist auch Kabarettistin, Autorin von Drehbüchern für das Fernsehen und hat ein Kinder-

Grundschulkindern hat sie ihre interaktiven Gruselgeschichten „Hexenhut und Monstermaul“ vorgestellt. Eine ganz besondere Überraschung hatten die Kinder der Grundschule Barbian für die Autorin vorbereitet: eine Ideenkiste, in die jedes Kind eine Idee für ein neues Buch hineingepackt hat. Uschi Flacke hat sich sehr über dieses Geschenk gefreut.

Jürgen Feldhaus ist ein begnadeter Zeichner und hat das auch bei den Veranstaltungen überzeugend präsentiert. Manchmal fehlte ihm etwas das Gespür für die Gruppe und den Moment, was ihn manchmal etwas verunsichert hat. Seine Bücher – eine Mischung aus Comic und Tagebuch – sind vor allem bei den Buben gut angekommen.

Jochen Till ist ein erfolgreicher, sympathischer Jugendbuchautor aus Frankfurt. Er stellt seine Bücher immer gemeinsam mit einem professionellen Sprecher und Vorleser bzw. Schauspieler vor. In unserer Lesewoche war das Linus König. Am 11. April waren Jochen Till und Linus König zu Gast in der Stadtbibliothek Meran. Die Jugendlichen, die zur Lesung kamen, waren begeistert. Hier sind ihre Kommentare und Statements:

„Die Autorenlesung fanden wir sehr spannend und jugendgerecht gestaltet. Außergewöhnlich war, dass er

einen professionellen Vorleser – Linus König – mithatte. Die Lesung war sehr lustig gestaltet und sie haben immer wieder versucht, uns mit einzubeziehen. Wir fanden auch toll, dass er Bildmaterial in Form einer PowerPoint-Präsentation mithatte. Er war sehr ehrlich zu uns und beschwerte sich auch über seinen Verlag, und dass er das Titelbild, die Überschrift und den Klappentext meist nicht bestimmen darf. Er erzählte uns auch, dass der Autor des Buches pro verkauftes Buch nur ein paar Cent verdient und man meist davon nicht leben kann. Nur 2 Prozent aller Autoren können von diesen Einnahmen leben und auch nur die, die berühmte Bücher geschrieben haben. Er selbst könnte auch nicht überleben, aber durch die Autorenlesungen, die er macht, kann er sich ernähren; manchmal übersetzt er auch aus dem Englischen. Wir fanden es auch interessant, dass ein Autor jeden Tag eine bestimmte Zeit lang oder eine bestimmte Anzahl an Seiten schreibt. Wir fanden es toll, dass er uns viel aus seinem Leben erzählt hat, und dass er sich durch-



Die IdeenKiste für Uschi Flacke

Anzahl der Lesungen in dieser Lesewoche: 63, davon 16 Lesungen für frisch auditierte Bibliotheken

Musical geschrieben. Bei den Lesungen hat sie den Jugendlichen Bücher präsentiert, die meistens eine historische Begebenheit aufgreifen, z.B. „Die Hexenkinder von Seulberg“. Den



Lorenz Pauli in der Öffentlichen Bibliothek Terlan



Jochen Till und Linus König in der Stadtbibliothek Meran

setzen konnte, obwohl er schlecht in der Schule war. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir hoffen, dass die nächste Autorenlesung auch so wird.“

Weitere Schülerstatements

- Es war toll, nicht so langweilig wie andere Buchvorstellungen!
- Lustig, interessant, wiederholungsbedürftig!
- Es war unterhaltsam und lustig und ganz anders als eine typische Autorenlesung.
- Ich habe mir eine langweilige Lesung

erwartet. Aber dann war es sehr witzig und sehr interessant. Ich fand es toll, dass es einen Vorleser gab.

- Super, witzig, unterhaltsam, spannend, die Zeit verging sehr schnell, der Vorleser hat es sehr gut gemacht.
- Es war sehr unterhaltsam und die beiden Herren waren sehr locker drauf :-). Solche Lesungen sollte es öfters geben!
- Es war die beste Autorenlesung, die wir je besucht haben.
- Insgesamt waren wir von dieser Autorenbegegnung, die jugendgerecht gestaltet war, begeistert.

- Es war nicht nur lustig, sondern auch informativ.
- Unserer Meinung nach war es die beste Lesung, bei der wir je waren und sollte er ein weiteres Mal in Südtirol sein, möchten wir gerne wieder eine seiner Lesungen besuchen.

So viel Begeisterung von Jugendlichen bei einer Autorenlesung gibt es selten. Jochen Till hat sich über dieses Feedback sehr gefreut!

Helga Hoffmann,

Amt für Bibliotheken und Lesen

Die „Licenza ombrello“



MAIL AUS DEM AMT FÜR FILM UND MEDIEN

Das weltweit tätige Unternehmen MPLC (Motion Picture Leasing Corporation) hat mit zahlreichen Produzenten und Vertriebsunternehmen im Filmbereich aufgrund von Vereinbarungen eine besondere Form der Lizenzierung entwickelt. Was ermöglicht die „Licenza ombrello“? Sie regelt sicherlich einen Bereich der Nutzung von Filmen, in dem man bisher eher dazu verleitet war, nicht gesetzeskonform zu handeln.

Das Urheberrecht sieht nämlich vor, dass bei öffentlicher Vorführung eines Films das entsprechende Nutzungsrecht vom Rechteinhaber (Produzent oder Vertrieb) eingeholt bzw. angekauft werden muss. Die Vorführung eines Films im Kino wirft dazu wohl keine Fragen auf. Jedem ist klar: das ist eine öffentliche Vorführung und deshalb braucht es dafür auch die entsprechenden Rechte. Es gibt aber Bereiche wie z.B. das Zeigen

eines Films im Reisebus oder in der Bibliothek oder im Hotel, wo diese Gewissheit nicht vorhanden ist und man dennoch von öffentlicher Vorführung spricht. Auch in diesem Fall ist somit die Genehmigung von Seiten des Rechteinhabers einzuholen. Das Unternehmen MPLC hat daraus eine Geschäftsidee entwickelt und verkauft die so genannte „Licenza ombrello“. Sie gilt ein Jahr und beinhaltet das Recht, Filme, die auf DVD erhältlich sind, öffentlich zu zeigen.

Aber Achtung: Die „licenza ombrello“ ermöglicht ausschließlich das Zeigen von Filmen in der Öffentlichkeit, die auf Trägern für die private Nutzung wie z.B. DVD - gespeichert sind, und diese Projektionen dürfen nicht beworben werden! Steht in der Bibliothek also ein Fernseher und Kinder kommen, um sich einen Film, der im Verleih ist, anzuschauen, dann ist dies mit der „Licenza ombrello“ abgedeckt. Aber die Organisation eines Film-



abends in der Bibliothek, der zudem als Sommerangebot beworben wird, ist mit dieser Form der Lizenzierung nicht möglich.

Unklar bleibt außerdem und auch mit vielen Recherchen habe ich keine Sicherheit erlangt mit welchen Filmproduzenten bzw. Vertrieben diese Firma ihre Vereinbarungen abgeschlossen hat. Somit ist leider nicht klar, welche Filme tatsächlich unbedenklich gezeigt werden können.

Barbara Weis, Direktorin des Amtes für Film und Medien

Lese-Olympiade „Fertig Feuer lies ...!“

Kann man eine Leseaktion zu einem sportlichen Wettkampf machen? Die Antwort lautet eindeutig: Ja, man kann! So geschehen im Hochpustertal, wo sich auf Initiative der Schulbibliothekarin Eva Pau die Schulsprengel Welsberg, Toblach und Innichen zusammengetan haben, um gemeinsam eine Leseaktion für die 5. Klassen der Grundschulen zu organisieren.



In der AG haben – neben der Initiatorin Eva Pau – Roswitha Strobl, Manuela Gualtieri, Sibylle Busetti, Edith Strobl, Eva Burgmann und Olga Taschler aus den öffentlichen Bibliotheken Welsberg, Toblach, Innichen und Sexten mitgearbeitet.

Gestartet ist das Ganze im Herbst 2013. Nachdem das Schulamt die vorgesehenen 500 Bücher und der Buchladen am Rienztal die entsprechenden Kisten finanzierten, stellte das Bibliotheksteam Hochpustertal das Projekt in den einzelnen Schulsprengeln zunächst dem Lehrpersonal und dann den betroffenen Schülern vor. Um so richtig Lust auf die Bücher

zu machen, inszenierten die Bibliothekarinnen der AG lustige Sketche zu einer Auswahl der Bücher. Die Schüler selbst wurden bereits im Vorfeld in 10 Gruppen eingeteilt; um die Mannschaften zu vervollständigen, wurden einige 4. Klassen hinzugenommen. Im Anschluss an die Vorstellung erhielt jede Gruppe eine Bücherkiste mit 50 Büchern und sollte sich in den darauffolgenden Wochen einen Namen geben. Innerhalb kürzester Zeit verwandelten sich 200 Schüler in so exotische Lesewesen wie schnelle Wörterfresser, listige Lesefüchse, scharfzüngige Leseadler, schlaue Leseulen, gierige Bücherpiraten, Kükenstars im Lesen, verrückte Bü-

chermonster, coole Lesekaninchen, kluge Geckos und lesehungrige Bücherwölfe.

Die Bücher galt es bis Ende des Jahres zu lesen. Im Jänner, Februar und März wurden dann die Quiz mit kniffligen Fragen, Kreuzworträtseln, Wörtersuchspielen u.a. rund um die 50 Bücher verteilt. Nun sollte sich zeigen, welche Gruppe bzw. Mannschaft am besten für die Lese-Olympiade trainiert hatte. Im April stand der Gesamt-Punktstand fest. „Die lesehungrigen Bücherwölfe“ und „Die klugen Geckos“ konnten am meisten Punkte sammeln und hatten sich somit für das Finale qualifiziert. Dieser



Fotos: Josef Strobl

Impressionen von der Lese-Olympiade I

letzte Wettkampf wurde dann – ganz sportlich – im Grand Hotel in Toblach ausgetragen.

Das Finale

Das lang ersehnte Finale startete also am 13. Mai im Grand Hotel in Toblach. „Die klugen Geckos“ (4A Sexten) und „Die lesehungrigen Bücherwölfe“ (5A Taisten) forderten sich in Anwesenheit von rund 200 Aktions-Teilnehmern sowie Vertretern der Bibliotheken, Gemeinden und Schulen gegenseitig heraus. „Die lesehungrigen Bücherwölfe“ konnten das Finale nach einem spannenden Wettkampf für sich entscheiden und wurden zu den Lese-Champions der „Fertig Feuer lies ...“-Olympiade gekürt. Alle teilnehmenden Gruppen wurden prämiert.

Die Aufregung und Spannung war groß, als die „Die klugen Geckos“ und „Die lesehungrigen Bücherwölfe“ unter tosendem Applaus zur Bühne schritten, vom Bibliotheksteam Hochpustertal empfangen wurden und auf den für sie vorbereiteten Mannschaftspositionen Platz nahmen. Fünf anspruchsvolle Spielerunden

warteten auf sie, in denen sie noch einmal ihr Wissen zu den 50 Büchern unter Beweis stellen mussten, und das vor einem großen Publikum, in dem neben den anderen acht teilnehmenden Gruppen der „Fertig Feuer lies ...“-Aktion auch die zuständigen Lehrpersonen, die Direktoren der drei Schulsprengel Aloisia Obersteiner, Stefan Oberrauch und Josef Watschinger, der Schulinspektor Ferdinand Patscheider, die Vertreterin des Amtes für Bibliotheken und Lesen Marion Gamper, der Bürgermeister und der Vize-Bürgermeister von Toblach, Guido Bocher und Bernhard Mair, sowie die Kulturreferenten der Gemeinden Welsberg-Taisten, Nierdorf und Sexten Brunhilde Rossi, Josef Fauster und Josef Pfeifhofer anwesend waren. Zunächst bekämpften sich die beiden Finalisten in einem Millionenshow-Spiel mit kniffligen Fragen zu den Büchern. Dabei kamen auch 50:50- und Publikumsjoker zum Einsatz. Beim anschließenden Puzzle-Spiel mussten Teile von Buchillustrationen möglichst schnell zu einem Bild zusammengestellt und dem richtigen Buch zugeordnet werden. Die dritte Spielrunde bestand

in einem Multiple-Choice-Test, den beide Gruppen souverän meisterten. Beim Bild-Erkennungs-Spiel ging es dann darum, verpixelte, langsam sich vervollständigende Bilder blitzschnell zu erkennen. Nachdem beide Mannschaften mit wenig Punkteunterschied in die fünfte und letzte Spielerunde gingen, wurde es noch einmal richtig spannend. Das mitfiebernde Publikum konnte sich kaum im Zaum halten. Unter lautstarkem Anfeuern „buzzerten“ die Finalisten bei diesem letzten Fragepiel um die Wette und versuchten dem Gegner vorzuzukommen. Dabei konnten beide Mannschaften nochmals kräftig punkten, aber schließlich gingen „Die lesehungrigen Bücherwölfe“ als Sieger des Finales und der gesamten Aktion hervor. Die Freude war „bücherwölfisch“ groß!

Bei der anschließenden Preisverteilung ehrte das Bibliotheksteam Hochpustertal jeden „Bücherwolf“ mit einer Lesechampion-Schildmütze und ernannte die Gruppe damit zu den Champions der „Fertig Feuer lies ...“-Olympiade. Außerdem durften sich die Sieger einen von zehn Erlebnispreisen aussuchen. Nach einigem

Berater entschieden sie sich für den Besuch einer Flugrettungseinheit mit Helikopterbesichtigung. „Die klugen Geckos“ hingegen einigten sich auf eine Führung durch die Athesia-Druckerei. Die übrigen Preise wurden verlost. Bürgermeister Guido Bocher und Kulturreferentin Brunhilde Rossi zogen die jeweiligen Lose für die anderen acht Lese-Mannschaften. Das Funkhaus Südtirol, die Carabinieri-Station in Bozen und die Fahrleitzentrale der Vinschger Bahn waren weitere Ausflugsziele, die es zu gewinnen gab.



Zum Abschluss erhielten die vielen fleißigen Leserinnen und Leser noch ein großes Lob für die „sportliche Leistung“, die sie mit ihren „Köpfen“ erbracht haben. Dann aber war nicht nur der Lesehunger, sondern auch der Bauchhunger groß und alle machten sich an das üppige Büffet, das anlässlich dieses großen Events vorbereitet wurde und von den Schuldirektionen, der Volksbank Toblach und der Gemeinde Toblach gesponsert wurde. Übrigens: Ein Best-of des Finales in Film und Bild ist auf der Homepage der Bibliothek Toblach (www.bibliothek-toblach.com) oder auf Facebook abrufbar.



Feedback

Im Zuge der Leseaktion „Fertig Feuer lies ...!“ ist auch eine Umfrage unter den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen durchgeführt worden. Aus den vielen eingelangten Fragebögen geht eindeutig hervor, dass die Aktion von beiden Seiten sehr positiv aufgenommen wurde. Die Initiative hat die Lesefreude angeregt und die Gruppendynamik in den verschiedenen Gruppen gefördert. Die Lehrpersonen hätten sich teilweise gewünscht, mehr in die Planung der Aktion involviert zu werden, z.B. bei der Auswahl der Bücher. Einige Lehrerinnen fanden das Projekt zu aufwändig und äußerten Skepsis. Es handelte sich dabei vor allem um jene, die Gruppen betreuten, die sich aus mehreren Klassen zusammensetzten. Was die Schüler selbst betrifft, war der Tenor durch-



Impressionen von der Lese-Olympiade II

wegs Begeisterung, nur ist das Prinzip „Gewinnen ist alles“ nicht ganz aus den Köpfen zu kriegen. Denn obwohl alle Klassen prämiert und für ihre tolle Leistung gelobt wurden, äußerten doch einige ihre Enttäuschung dar-

über, nicht gewonnen zu haben. Aber auch das gehört zu einem sportlichen Wettkampf dazu ...

Edith Strobl,
ÖB Toblach

Fahrt zum Deutschen Bibliothekartag: ein Bericht

Vom 3. bis 6. Juni 2014 fand der 103. Deutsche Bibliothekartag im „Messe und Congress Centrum Bremen“ statt und stand unter dem Motto „Bibliotheken: Wir öffnen Welten“. Rund 4100 Teilnehmer wurden gezählt, auch eine kleine Südtiroler Delegation war wieder mit vor Ort.

Da es meine erste Teilnahme an einem Bibliothekartag war, hatte ich im Vorfeld große Erwartungen und diese wurden auch erfüllt: Das Angebot und die Themen waren sehr vielfältig. Manchmal hatte man bei der Auswahl der Veranstaltungen die Qual der Wahl, weil mehrere interessante Vorträge zum selben Zeitpunkt stattfanden.



Foto: Amt für Bibliotheken und Lesen

In der Zukunftswerkstatt

Inhaltlich ging es dabei beispielsweise um die zunehmende Digitalisierung von Bibliotheksmedien, die neue Raum- und Nutzungskonzepte in Bibliotheken erfordern, zudem wird die Bedeutung der Bibliothek als sozialer Lernort immer wichtiger. Die traditionellen Angebote, die man von Bibliotheken erwartet, werden durch neue Services ergänzt: Die Vermittlung von Informations- und Medienkompetenz spielt dabei eine wichtige Rolle. Diskutiert wurde auch das Thema „Die öffentliche Bibliothek zwischen Bibliothekspädagogik, Bibliothek 2.0 und Ressourcenknappheit“ und diesbe-

zügliche neue Angebote sowie die Leseförderung über digitale Medien vorgestellt. Ein aktuelles Beispiel für neue Services ist der „Makerspace“, wo neue Technologie und Programme (3D-Drucker, 3-D-Scanner usw.) ausprobiert werden können. Hier wird die Bibliothek zum Innovationsort. Ebenfalls zu erwähnen: die Ausstellung von Bücherbussen aus vielen Teilen Deutschlands und die Präsentationsfläche der Zukunftswerkstatt. Dort konnte man 3D-Drucker, Google Glass, eine virtuelle 3D-Brille sowie ein Multitouch-Table entdecken und ausprobieren.

Natürlich durfte auch eine Besichtigung der Bremer Stadtbibliothek nicht fehlen und – wie sollte es in Bremen anders sein – gab es dort lesende Bremer Stadtmusikanten. Am Donners-

tagabend fand die traditionelle Kongressparty statt, wo sich mehr als 1.000 Bibliothekar/innen bei Speis und Trank und gemütlicher Musik im VIP-Bereich des Weser-Stadions trafen und über das Gehörte der letzten Tage diskutieren konnten. Insgesamt war die Reise nach Bremen eine sehr „eindrucksvolle“; wir konnten viele Impressionen und neuen Erkenntnisse mitnehmen.

Karin Volgger,
Amt für Bibliotheken und Lesen



Zeitgenössische Literatur in Südtirol: Streifzug durch unsere Literaturlandschaft

Die zeitgenössische Literatur Südtirols, eine Literatur voller Gegensätze, eine Literatur, die sich seit den 1960er und 1970er Jahren mit hervorragenden und international beachteten Werken, vornehmlich im Bereich der Erzählprosa, im In- und Ausland behauptet hat, eine Literatur, die inmitten einer dreisprachigen Kulturszene ganz individuelle Wege geht.

Entwicklung einer literarischen Szene von den 1970er Jahren bis heute

Die deutschsprachige Literatur in Südtirol bewegte sich seit den 1970er Jahren oft in einem Sonderfall. Damals beschworen unsere Autor/innen äußere, aber auch innere Grenzen, denen zu entfliehen sich die Meisten auf ihre literarischen Fahnen schrieben. Nach aufreibenden ideologischen Grabenkämpfen der 1970er und 1980er Jahre war ein Neueinstieg in eine neu sich formierenden politische und kulturelle Dimension gefragt, die durch die Internationalisierung literarischer Produktion und die damit verbundene Sicherung einer zumeist prekären Existenz der Autor/innen einherging. Das einheimische literarische Schaffen begann allmählich zu größerer Überregionalität durchzubrechen. Bis in die späten sechziger Jahre war das Südtiroler Schrifttum hauptsächlich durch Heimat- und Gebrauchsliteratur geprägt. Erst Franz Tumlers Roman „Aufschreibung aus Trient“ (Erstausgabe 1965, neu bei Haymon 2012) markierte eine endgültige Wende. Tumlers Erfolgsroman ist bis heute eines der wichtigsten Bücher über Tirol, aus der Feder eines Schriftstellers, der das letzte halbe Jahrhundert in Berlin gelebt hat, also von außen. Tumlers Ich-Erzähler überschreitet zwei Grenzen, die Staatsgrenze und jene zwischen dem südlichen Tirol und

dem italienischsprachigen Trentino. Das Ineinander von Personen und Nationen, in der neuesten deutschen Literatur ein durchweg belastetes Thema, ist hier zum ersten Mal ohne falsche Töne auch in der Südtiroler Literatur möglich.

Erneuerung der Sprache

Verharren auf provinziellen und epigonalen Positionen, poetischer und stofflicher Traditionalismus, volkstümliche Mythisierung und Ideologisierung von Bauerntum und Landschaft, ein enger sprachlich-konnotativer Raum (Dialekteinwirkung), das Fehlen einer überregionalen literarischen Kritik, die Ausblendung der Partizipation am zeitgenössischen literarischen Schaffen des Auslandes und schließlich eine gezielt konservative Kulturpolitik durch einheimische Institutionen, last but not least die dürftigen Publikationsbedingungen waren die Schatten einer Szene, die sich seit den späten achtziger Jahren grundsätzlich zu wandeln begann. Identität stiften, nicht durch Extreme Identität verlieren, dies ist heute eine mögliche Basis für erfolgreiches Schreiben auch in einer literarischen Provinz. „Erneuerung der Sprache von den Rändern her“, nannte es die Schweizer Literaturwissenschaftlerin Beatrice von Matt und bezog sich auf den Meraner Schriftsteller Sepp Mall, der durch seine Gedichte, Erzählungen und Romane die Inventur einer modernen

Sprache aus der Abgeschiedenheit heraus versucht, so in den Romanen „Die Wundränder“ (Innsbruck: Haymon 2004) und „Berliner Zimmer“ (Innsbruck: Haymon 2012). Zu den „Vätern“ unserer literarischen Szene gehört immer noch Herbert Rosendorfer, der 2012 verstorben mit seinen Romanen, Erzählungen, mit seinen Theaterstücken, Hörbüchern, Filmdrehbüchern und Essays die Sparte satirisch-humorvoller Literatur international abgedeckt hat. In seinem posthum 2014 erschienen Roman „Martha. Vom schadhafte Leben“ (München: Langen Müller 2014) entwirrt er über das Lebensschicksal der in einem Dorf des oberen Vintschgau lebenden Martha die Geschicke unseres Landes vom Ersten Weltkrieg bis heute. Joseph Zoderers Romane und Erzählungen sowie seine Lyrik gehören zum Besten, was die Literatur in Südtirol je in Buchdeckel eingerahmt hat. Neben seinem letzten großen Roman „Die Farben der Grausamkeit“ (Innsbruck: Haymon 2011) schafft er es, in seiner letzten Prosa „Mein Bruder schiebt sein Ende auf“ (Innsbruck: Haymon 2012) „in wenigen Strichen Figuren zum Atmen zu bringen“ (Beatrice von Matt). Dass ihre eigene Geschichte eben immer auch jene ihres Landes sein kann, belegte in den 1990er Jahren Anita Pichler, etwa in der Erzählung unter dem Titel „Wie die Monate das Jahr“ (Frankfurt: Suhrkamp 1989) mit Geschichten,



die sich zu immer neuen Geschichten verdichten. Mit Anita Pichler befreundet war bis zu deren allzu frühem Tod 1997 die heute in Wien lebende und aus Lana stammende Dichterin und Prosaautorin Sabine Gruber. Sabine Grubers Romane und Erzählungen, so der lange Zeit auf dem ersten Platz deutscher Backlist stehende „Stillbach oder die Sehnsucht“ (München: Beck 2011), sind der lebendige Beleg, dass hier eine der stärksten Frauenstimmen in der zeitgenössischen deutschsprachigen Literatur am Werk ist. Zu den „straken“ Frauen unserer Literaturszene gehören auch die in der Nähe von München lebende Maria E. Brunner, die in ihren letzterschienenen Geschichten „Was wissen die Katzen von Pantelleria“ (Bozen/Wien: Folio 2006) das Unbehautsein ihrer Protagonistinnen nacherzählt und die in Innsbruck schaffende und aus Bozen gebürtige Erika Wimmer, die in ihrem letzten Roman „Nellys Version der Geschichte“ (Innsbruck: Limbus 2014) zugleich ein wunderbar einfühlsames Erinnerungsbuch an Anita Pichler geschrieben hat. Zu den jüngeren Autorinnen gehört sicherlich Selma Mahlknecht, die aus Plaus stammende und in Meran tätige Prosaistin und Lyrikerin, der mit dem Roman „Helena“ (Bozen: Edition Raetia 2010) einen großen Wurf gelungen ist. Josef Oberhollenzer bedient sich vor allem in seinen Gedichten und Prosa einer ganz eigenen Montagetechnik, die Dialektfragmente und Standardsprache virtuos miteinander vermischen, so in den Geschichten „Der Traumklauber. Eine Erzählung in 52 Träumen“ (Bozen/Wien: Folio 2010). Josef Oberhollenzer schafft

damit ein ganz neues literarisches Verfahren, das im Land neu war und Aufsehen erregte. Die lyrischen Gebilde eines Oswald Egger indes haben in Deutschland Aufsehen erregt. Oswald Egger lebt im Kölner Raum inmitten einer Sprachakademie barocken Musters, seine Spracherneuerung geht auf antike Vorbilder zurück und thematisiert den Versuch, das Sprechen und das Reden selbst zum zentralen Thema zu machen. Kurt Lanthaler, der in Zürich lebt und vor allem als einer der ganz wenigen Krimiautoren Südtirols vielgelesene Romane geschrieben hat, gehört seit einigen Jahren zu den großen Lyrikern des Landes, wie es seine Gedichte „Goldfishs reisen um die halbe welt“ (Innsbruck: Haymon 2012) eindrucksvoll belegen. Zu den ganz wenigen Dramatikern Südtirols gehört, neben Josef Feichtinger, der aus dem oberen Vinschgau stammende Toni Bernhart, der etwa im „Laaser Spiel vom Eigenen Gericht“ (Wien/Bozen: Folio 2010) gezeigt hat, dass er es schafft, auch eine dialektal gebundene und lokalhistorisch verbundene Theaterproduktion in unsere heutige Zeit hinüberzuretten.

Produktionsbedingungen und Wirkung einer Grenzlandliteratur

Die Südtiroler Literatur ist heute so weit entfernt denn je, eine bloße Spielart der österreichischen Literatur zu sein; sie hätte freilich ohne den Einfluss der Wiener Schule kaum ihre Leistungen erbringen können. Im Übrigen stellt sich allen drei Sprachgruppen in Südtirol das Problem eines rasanten sozialen Wandels, der vor allem im Tourismus eine bängstigen-

de Dimension angenommen hat. Die immer hartnäckiger über das Fernsehen und über Werbespots laufenden Bilder einer heilen bauerlichen Welt und einer intakten Naturkulisse werden nicht nur von den Intellektuellen und AutorInnen als überholte Klischees empfunden, sondern auch von den vielen, die solcher billigen Klischees überdrüssig geworden sind. Das sprengt endgültig auch die Rahmenbedingungen, die eine gewisse Heimatliteratur nach 1945 noch möglich gemacht haben. In Südtirol heute zu schreiben hat seine spezifische Realität: Weite der Haltung und des Geistes bedingt dabei nicht Radikalismus oder phantastischen Realismus, Anklage und Resignation, eher illusionslosen Wirklichkeitssinn. Die rasanten demographischen Umwälzungen machen auch nicht vor den Dolomitentälern halt. Neue Modelle des Zusammenlebens werden bald gefragt sein. Der scheinbare Widerspruch zwischen Literatur und Leben, von Schreiben und Wirklichkeit hat darin ebenso wenig Platz wie die ermüdende Polarisierung ethnischer Auseinandersetzungen. Die Südtiroler Literatur heute ist, wie alle „littérature mineures“ in jene Produktions- und Marktbedingungen eingebunden, die eine Leserschaft von kaum 250.000 Menschen vorgibt. Schreiben in Südtirol und über Südtirol bedeutet auch, hin und wieder an die Grenzen eines Koexistenzmodells zu stoßen, die eine provinzielle Realität aufdrängt.



Der Autor

Ferruccio Delle Cave ist Germanist, Historiker, Romanist und Musikwissenschaftler. Leiter der Fachgruppe Literatur im Südtiroler Künstlerbund, seit 2008 dessen Vizepräsident. Freier Publizist und Kurator des internationalen „Lyrikpreises Meran“ und des „Franz-Tumler-Preises“ Laas. Zahlreiche germanistische und kulturpolitische Editionen und Publikationen, freier Mitarbeiter der Tageszeitung „Dolomiten“ und beim RAI-Sender Bozen.

Ladinische Autoren und Literatur

Erst in jüngster Vergangenheit rückt die ladinische Literatur stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Rut Bernardi, Literaturwissenschaftlerin und Autorin, setzt sich in folgendem Beitrag kursorisch damit auseinander und zeigt, dass ladinische Literatur ein wichtiger Teil unserer Regionalliteratur ist.

Regionale Literaturgeschichten wie zum Beispiel die ladinische sind immer auch Kulturgeschichten einer sprachlichen und/oder kulturellen geographischen Einheit und beinhalten somit – vor allem am Beginn der Verschriftung – auch außerliterarische Texte zum Beispiel religiöser oder historischer Art.

Die zum Großteil auf Deutsch aufgezeichneten ladinischen Sagen (*lijëndes*) sind inhaltlich das älteste Denkmal von literarischer Qualität, das

Ladinien aufweisen kann. Karl Felix Wolff hat Ende des 19. / Anfang des 20. Jahrhunderts (1. Ausgabe 1913, „Die Dolomiten sagen“) diese Sagen in der Tradition der Gebrüder Grimm gesammelt.

Der Organist Matie Ploner (1770-1845) aus *Urtijëi* / St.Ulrich macht den Anfang der ladinischen Literatur. Von ihm stammen zwei erstaunlich gut verfasste und für die Zeit recht bissige Gedichte auf Grödnerisch: *La Vedla Muta* (Die alte Jung-

fer) um 1800 und *L vedl Mut* (Der alte Junggeselle) 1828.

Von 1805 kennen wir ein Gedicht auf Buchensteinisch und von 1819 sechs Schulschlussgedichte auf Gadertalisch, verfasst vom Buchensteiner Jan Francësch Pezzei (1765-1819), der als Seelsorger in *La Val* / Wengen im Gadertal wirkte.

Der erste Text auf Fassanisch wurde 1812 vom Domherrn Giovanni Battista Giuliani (1766-1844) in Prosa geschrieben und am Be-

Die Klassiker

Max Tosi (1913-1988)



Max Tosi ist einer der ersten, der mit seinen literarischen Texten den religiösen und folkloristischen Horizont überschreitet. Tosi wurde im Friaul geboren, doch seine Lyrik auf Grödnerisch eröffnete der ladinischen Literatur zweifelsohne einen neuen Weg. Seine Pionierrolle ist heute unbestritten.

Luciano Jellici (1928-2006)

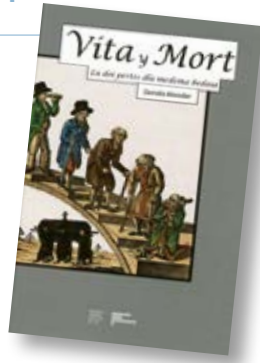


Nach dem 2. Weltkrieg fanden sich einige Autoren aus Moena zusammen und es entwickelte sich eine regelrechte *fojina de scritores* / Schreiberschmiede, die heute als *aishuda fashana* / fassanischer Frühling bezeichnet wird. Die so genannten *poec' del mal de ciasa* / Heimwehpoeten bahnten der modernen fassanischen Literatur den Weg. Der bedeutendste unter diesen Autoren ist Luciano Jellici mit seinen zeitlosen Gedichten.

Frida Piazza (1922-2011)



Frida Piazza aus *Urtijëi* / St.Ulrich in Gröden ist DIE ladinische Schriftstellerin. Ihre 22 Buchveröffentlichungen auf Grödnerisch reichen von Übersetzungen literarischer Werke aus der Weltliteratur ins Grödnerische, über populärwissenschaftliche Werke aller Art, Kinderbücher, sprachwissenschaftliche Abhandlungen bis hin zu umfangreichen literarischen Produktionen von Lyrik und Prosa. Frida Piazza hat es geschafft, in ihren Werken ein literarisches Hochgrödnerisch zu kreieren.



ginn der ampezzanischen Literatur haben wir von 1844 eine lustige Satire von Joani Gregorio Demenego (1821-1867).

Die auf Ladinisch verfassten literarischen Texte nehmen ab der Mitte des 19. Jahrhunderts zwar rapide zu, doch der erste Beweggrund für das Verfassen von ladinischen Texten bleibt noch lange Zeit religiöser und moralisch-erzieherischer Natur. Es handelt sich hierbei zum größten Teil um Gelegenheitsdichtung, die vor allem mit dem kirchlichen Leben der Bevölkerung zusammenhängt (v. a. Primiz- und Sekundizgedichte). Fast alleiniger Vertreter einer so genannten verspäteten Klassik bzw. Romantik aus dem 19. Jahrhundert ist Angelo Trebo (1862-1888) aus *La Pli de Mareo* / Enneberg Pfarre.

Um die Jahrhundertwende ist in Ladinien ein deutlicher kultureller Aufschwung feststellbar: die erste *Union Ladina*, gegründet 1905 von ladinischen Studenten in Innsbruck, die ersten ladinischen bzw. zweisprachigen Zeitungen *L'amik di Ladins* (Der Ladinerrfreund) 1905 und *Der Ladiner* 1908 des Grödners Wilhelm Moroder, der *Calënder de Gherdëina* / *Calënder ladin* von

1911 - 1915 mit Gedichten und Prosatexten und intensive kulturelle Aktivitäten für Sprache und Sagenforschung.

Was sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Ladinien mit talübergreifendem Geist so vielversprechend anbahnte, wurde vom Ersten Weltkrieg, dem Nazifaschismus, der Wirtschaftskrise und schließlich von der Option und dem Zweiten Weltkrieg wieder zunichte gemacht.

Erst 1948 erfolgte die Wiederaufnahme der Veröffentlichung des *Calënder de Gherdëina* und 1962 des *Calënder Ladin* für das Gadertal. Die ersten ladinischen literarischen Schritte während und gleich nach dem 2. Weltkrieg blieben lange Zeit unbeachtet. Bis in die 1970er-Jahre hinein musste die dolomitenladinische Literatur ausharren, bis sie ansatzweise zur Kenntnis genommen wurde.

Die ladinische Literatur heute

Einzelne Werke der modernen ladinischen Literatur können sich heute durchaus mit Werken aus Regionalliteraturen wie jenen Südtirols und Nordtirols oder dem Trentino messen. Als Beispiel sei hier die

Lyrik von Felix Dapoz (*1938 – Gardetal) genannt, die stark von der gewohnten, leicht verständlichen und einfachen Sprache der Lyrik abweicht.

Immer häufiger werden ladinische Werke auch von kommerziellen Verlagen veröffentlicht. Jüngeren Datums ist die Lyrikerin Roberta Dapunt (*1970), deren italienische Gedichte u. a. vom Verlagshaus *Einaudi* in Mailand veröffentlicht werden. Der 2012 auf Ladinisch entstandene und ins Deutsche übersetzte Lyrikzyklus *Nauz* (Futtertrog der Schweine) – formal wie inhaltlich auf hohem literarischem Niveau – fand letztthin außerhalb Ladinien großen Anklang. Bereits 2003 erschienen *Gherlandes de sunëc* / *Sonettenkränze* im Studienverlag Skarabäus in Innsbruck und 2011 veröffentlichte der Hermagoras Verlag in Klagenfurt *Lirica y prosa da piz a cianton* / *Lyrik und Prosa kreuz und quer* mit ladinischer Literatur in deutscher Übersetzung von Rut Bernardi (*1962).

Die Zeiten für die ladinische Literatur sind im Augenblick trotz allem günstig, doch weniger verbreitete Sprachen und deren Literaturen können nur schwer aus eigener Kraft überleben und sind bis auf Weiteres auf Unterstützung und Subventionen angewiesen.



Dokumentationsstelle für Neuere Südtiroler Literatur

Die unter dem Dach des Südtiroler Künstlerbundes eingerichtete „Dokumentationsstelle für Neuere Südtiroler Literatur“ dokumentiert als rezeptionsästhetische Plattform den Südtiroler Literaturbetrieb von den 1980er Jahren bis heute. Hauptbestandteil der Einrichtung ist eine dreisprachige Sammlung

von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln zur Südtiroler Literatur. Die Dokumentationsstelle wird betrieben von Ferruccio Delle Cave (Fachbereichsleiter Literatur und Vizepräsident des Südtiroler Künstlerbundes) und der Literaturwissenschaftlerin Katrin Klotz.



Die Autorin

Rut Bernardi, Ladinerin aus St. Ulrich in Gröden, ist Literaturwissenschaftlerin und arbeitet zur Zeit an der Freien Universität Bozen und als Freiberuflerin. Sie lebt in Klausen.

Italienische Literatur in Südtirol

Die italienischsprachige Literatur in Südtirol nimmt seit jeher ein Sonderstellung in der Kultur des Landes ein, zum einen, weil sie ihr Selbstverständnis aus der nationalen italienischen Literatur ableitet, und zum anderen, weil sie keine gemeinsame literarische Szene darstellt, sondern sich aus den Texten einzelner Autor/innen behaupten muss.

Francesca Melandri und das Thema Südtirol

Francesca Melandris Roman „Eva dorme“ (Mailand: Mondadori 2011) schafft einen wichtigen und heute schon fast vergessenen Rückblick auf die Südtiroler Geschichte. Obwohl die aus Rom stammende Schriftstellerin als eine der bedeutendsten Vertreterinnen der nationalen italienischen Literatur rangiert, hat sie in „Eva dorme“ einen der belletristisch überzeugendsten Bücher über Südtirol geschrieben. Vor dem Hintergrund der Familiengeschichte Evas erzählt die Autorin über eine von Kriegen, Verrat und Assimilation gezeichnete Geschichte. Neben der politischen Entwicklung flicht sie einen fiktionalen Handlungsstrang um die 20-jährige Gerda, die ein uneheliches Kind erwartet. So schläft Eva, das Neugeborene, in einer Apfelkiste. Der Roman ist voller Leid, Schmerz und Aussichtslosigkeit. Die meisten Bauern führen ein müh- und armseliges Leben. Sie wollen keine Eskalation, wenn sie sich den Freiheitskämpfern anschließen. Und doch schildert die Autorin, sich auf Zeugenaussagen berufend, wie tausend Soldaten in den Dörfern auftauchen, Handgranaten in die Häuser werfen, die Menschen zusammentreiben. Ein Oberst, der im Hubschrauber zum Ort des Geschehens gebracht wird, befiehlt dem Leutnant, alle zu erschießen und das Dorf Tesselberg niederzubrennen. Gerda und Eva, das ist eine Mutter-Kind-Beziehung voller Liebe und Entbehrungen. Als Erwachsene reist Eva zu Ostern von Franzensfeste nach Kalab-

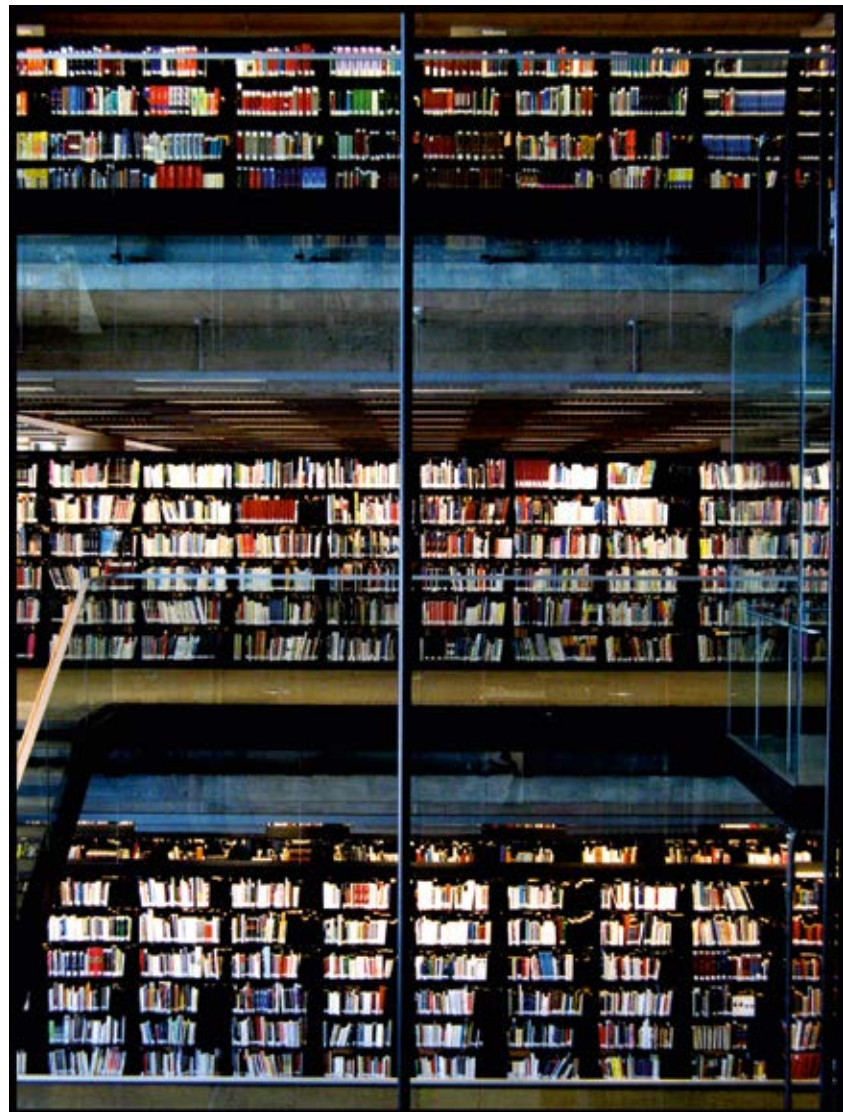


Foto: Christian et Cie

rien zum Sterbebett ihres lieb gewonnenen Vaters Vito. Während der langen Zugfahrt durchlebt sie ihre Kindheit und beschreibt die Landschaften und ihre Mitreisenden. Wie in Melandris Roman stoßen auch im realen Südtirol mehrere Kulturen aufeinander, die sich an ihrer Vergangenheit abarbeiten, in

erster Linie die deutsch und die italienisch geprägte Kultur.

Regional, überregional?

Wie in der deutschen Literaturproduktion gibt es auch in der italienischen Literaturproduktion Texte, die sich mit der konflikträchtigen Vergangenheit

des Landes beschäftigten. Daneben meldet sich eine neue Autorengeneration zu Wort, die mit Themen aufwartet, die sich völlig losgelöst haben aus dem regionalen Kontext, so der in Meran lebende Romancier, Übersetzer und Essayist Alessandro Banda, der in seinem 2005 erschienen Buch „La città dove le donne dicono di no“ die fiktive Stadt „Meridiano“ kreiert: „Meridiano è dunque un luogo contraddittorio e sfuggente. Vi abitano perfidia e depressione, ma anche calciatori filosofi e poeti poliglotti. È un inferno di frustrazioni e demenze quotidiane che somiglia fin troppo alle nostre città“. (Meridiano also ist eine durchweg gegensätzlicher Ort, wo Niedertracht und Depression vorherrschen, daneben aber auch philosophierende Fußballer und mehrsprachige Dichter. Es ist ein Inferno der Frustrationen und alltäglicher Verblödung, die so überall in unseren Städten zu finden ist.) Neben Alessandro Banda, dem

wohl bedeutendsten Vertreter italienischer Literatur in Südtirol, ist vor allem Roberta Dapunt zu nennen, die im Gadertal geboren ist, dort auf einem Bauernhof lebt, den sie zusammen mit ihrem Mann und den Töchtern bewirtschaftet. Roberta Dapunt schreibt in ladinischer und vorwiegend in italienischer Sprache. Spätestens seit der Veröffentlichung ihres Gedichtbandes „La terra più del paradiso“ (Mailand: Einaudi 2008) gilt sie als eine der vielseitigsten literarischen Stimmen Italiens. Ihre Lyrik ist gekennzeichnet von einer tiefen Religiosität und einer Verbundenheit mit der Natur. Unter den viel beachteten Gedichtbänden Roberta Dapunts gehört der Band „Nauz“ (Bozen/Wien: Folio 2012) zu den wichtigen Sammlungen ihrer Lyrik und Prosa. Dapunts letzte Publikation sind die Gedichte unter dem Titel „Le beatitudini della malattia“ (Mailand: Einaudi 2013). Eine weitere italienisch schreibende Lyrikerin von Rang ist die

Meranerin Laura Mautone, die letzthin mit ihrem Band „Come sabbia, come neve“ (Meran: Alphabeta 2014) für Aufmerksamkeit gesorgt hat. Zu den produktivsten italienischen Autoren in Südtirol gehört sicher der Meraner Journalist Paolo Bill Valente. Er hat sich mit seinen Erzählungen und Gedichten wie auch mit seinen Sachbüchern einen Namen gemacht, so „Di là del passo“ (Bozen: Raetia 2003), „Giorni strani“ (Meran: Alphabeta 2010) und „Bussano - Sie klopfen“ (Meran: Alphabeta 2011). Die italienische Literatur in Südtirol hat im Bozner Historiker und Literaturkritiker einen wichtigen und kompetenten Wortführer. In seiner Anthologie „Un limbo di frontiera: la produzione letteraria in lingua italiana in Alto Adige“ (Bozen: Italienische Kultur 1998) entwirft er ein historisch fundiertes Panorama des italienischen Schrifttums unseres Landes.

Ferruccio Delle Cave

Literaturpreise in Südtirol heute

Literaturpreise haben ihre eigene Dynamik. Sie regen an, sich zu entblößen und eigene Texte einer Gruppe kompetenter Leser zu überlassen, die dann letztendlich ein Urteil abgeben sollen über Gedichte, Prosa, Essays, Übersetzungen und Theaterstücke. Im gesamten deutschen Sprachraum gibt es heute Hundertschaften von Literaturpreisen, die, je unterschiedlicher Ausrichtung vorbehalten, nach verschiedenen literarischen Genres eingeteilt sind.

In unserem Lande ist indes das Ressort „Literaturpreise und -wettbewerbe“ eine seit den späten siebziger Jahren entstandene Form der Autorenförderung.

Von Anfang an war diese Form literarischen Wirkens eng mit der Person Alfred Grubers verbunden, dem Begründer des „Kreises Südtiroler Autoren“ und „Erfinder“ der meisten Südtiroler Literaturwettbewerbe und -preise. Er war es, der 1977 den „Lite-

rarischen Wettbewerb für Ober- und Hochschulr“ aus der Taufe hob und damit eine bis heute anhaltende Tradition verschiedenster Wettbewerbe und Preise begründete. Die von Alfred Gruber im Rahmen der Tätigkeiten des „Kreises Südtiroler Autoren“ gegründeten Preise nahmen ihren Ausgang vom Impuls, damit die Literatur und ihre Vertreter/innen zu fördern. Damit gelang es dem langjährigen Leiter des Kreises, dem Literaturpro-

fessor und Förderer von Literatur, über alle ideologischen und nationalen Barrieren hinweg nicht nur den Anschluss zu finden mit dem größeren deutschsprachigen Literaturraum, sondern auch das Schreiben jüngerer noch unbekannter Autorinnen und Autoren nachhaltig am Leben zu halten. Denn Literaturpreise sind zwar Herausforderung, aus dem privat-intimen Raum des eigenen Schreibtisches in eine größere Öffentlichkeit vorzustoßen,

aber gehören auch zu den notwendigen Unternehmungen in und um Literatur, die das Gespräch und die Diskussion wach halten, ähnlich wie Publikationen, Manifeste und Interviews. Schließlich garantieren sie auch finanzielle Unterstützung.

Lyrikpreise – und mehr ...

Zu den wichtigsten Preisen im Bereich Lyrik zählt mittlerweile in erster Linie der 1993 von Alfred Gruber und dem Bürgermeister der Stadt Meran, Franz Alber, ins Leben gerufene Lyrikpreis Meran. Der Preis hat sich inzwischen zu einem der begehrtesten im gesamten deutschen Sprachraum in der Sparte Gedichte entwickelt. Dies durch die Beteiligung der besten Lyriker deutscher Zunge zum einen und durch die großzügige Dotierung durch die Südtiroler Landesregierung und Gemeinde Meran zum anderen, und schließlich aufgrund des im In- und Ausland beachtlichen Presseechos. Zu den Preisträgern gehörten bisher prominente Autoren wie Kurt Drawert, Kathrin Schmidt und Michael Donhauser, der die Ausgabe 2004 für sich behaupten konnte. Zu den Preisträgern 1996 und 2002 gehörten u. a. auch die Südtiroler Sepp Mall und Oswald Egger. Zu den spezifischen inhaltlichen Ausprägungen des Lyrikpreises Meran gehört das Gespräch um Lyrik, in welchem die Lyriker und Juroren in eine niveauvolle literarische Debatte eingebunden sind.

Zu den seit den neunziger Jahren immer wieder auch im internationalen Parkett beachteten Preise gehört über den „Lyrikpreis Meran“ hinaus der „N. C. Kaser“-Lyrikpreis, der 1989 von Paul Flora und Markus Vallazza gestiftet und vom „Verein der Bücherwürmer“ in Lana veranstaltet wird. Der „Verein der Bücherwürmer“ konstituierte sich aus dem Buchladen Lana, gleichzeitig wurde eine exquisite Buchreihe mit überregionalem Anspruch lanciert, „edition per procura“, in der nicht nur aktuelle Literatur, sondern auch Rimbaud und Mallarmé, Blake und Zvetajewa Platz fanden. Heute wird der Preis alle zwei Jahre vergeben. Bis 2008 erfolgte die



Foto: Andrea Muccelli

Auswahl des Preisträgers über eine kleine Jury, ab 2008 „schlägt jeder Preisträger nun seinen Nachfolger vor und übergibt den Preis einem Dichter eines Landes, das nicht das eigene sein darf.“ Der letzte Preisträger war 2012 Tom Leonard.

Förderung junger Talente

Der Preis der Südtiroler Sparkasse für Ober- und Hochschul/innen wird zweijährig vergeben und besteht seit dem 16. März 1978. Er ist Oberschülern und Universitätsstudenten wie auch gleichaltrigen Autoren vorbehalten, die in Gesamt-Tirol leben und studieren. Zu den ersten Preisträgern gehörten unter anderem in den siebziger Jahren Armin Gatterer, Sepp Mall, Anfang der achtziger Jahre Arno Dusini, Gabriel Grüner, Klaus Menapace, Ludwig Paulmichl und Josef Oberhollenzer, allesamt Persönlichkeiten, die sich dann in ihren literarischen Publikationen einen Namen gemacht haben oder heute im Kultur- und Literaturbetrieb eine gewichtige Rolle spielen. Dieser Preis hat sich die Förderung junger literarischer Talente auf seine Fahnen geschrieben und wird heute inhaltlich vom „SKB/Literatur“ ausgerichtet und von der Stiftung Südtiroler Sparkasse mitgetragen. Der Preis wird im Herbst neu ausgelobt. Die Sieger sollen im April bei den Bozner Autorentagen gekürt werden.

Ebenfalls bei den Bozner Autorentagen wird der Preisträger des Dramatik Wettbewerbes der VBB ermittelt.

Eine Jury wählt aus Konzepten und Arbeitsproben drei Autoren aus, „die ihre Texte bis März 2015 fertig schreiben und in der Entwicklungsarbeit auf Wunsch von Mentoren unterstützt werden.“

Der Franz-Tumler-Literaturpreis für zeitgenössische deutschsprachige Debütromane wird alle zwei Jahre in der Gemeinde Laas vergeben. Jeder Juror der fünfköpfigen Jury schlägt einen Autor eines Debütromans vor, diese werden dann nach Laas eingeladen, wo sie vor der Jury und Publikum Ausschnitte aus ihrem Werk vorlesen. Anschließend an jede Lesung findet eine Diskussion statt.

Der Morgenstern-Wanderpreis für Poetry-Slam-Poeten wird jedes Jahr vergeben. Es handelt sich hierbei um eine moderne Form des Dichterwettstreits. Nach vier Vorausscheidungen findet das Finale 2014 am 7.9. auf Schloss Pienzenau in Meran statt. Wird auch im Artikel Poetry Slam erwähnt. / AB Der Literaturpreis Frontiere – Grenzen richtet sich an diejenigen, die Grenzen überschreiten möchten, die sich auf den Weg zur Grenze machen. Ausgelobt wird der Wettbewerb vom Kulturverein „La Bottega dell’Arte“, der Biblioteca Intercomunale di Primiero, der Biblioteca di Canal San Bovo, der Autonomen Provinz Trient und der Südtiroler Autorenvereinigung. Der Wettbewerb richtet sich an italienisch oder deutsch schreibenden Autoren der italienischen Alpen oder den österreichischen bzw. schweizerischen angrenzenden Ländern.

Ferruccio Delle Cave

Literatur in Südtiroler Oberschulen

Die Vermittlung von Literatur in unseren Oberschulen findet zum einen im Sprachunterricht statt, beschränkt sich allerdings nicht auf diesen. Denn um den Schülern die Freude an der Literatur zu vermitteln, setzen sich engagierte Lehrpersonen ein und versuchen dieses Ziel auch außerhalb des traditionellen Unterrichts zu erreichen.



Foto: Max Bleueilich

Natürlich kann hier nur exemplarisch aufgezeigt werden, was in unseren Oberschulen aus literarischer Sicht passiert; so sollen zwei Beispiele aus der westlichen Landeshälfte zeigen, mit welchen Mitteln die Freude an der Literatur vermittelt werden können: der literarische Wettbewerb der Vinschger Oberschulen und die Schreibwerkstatt, die im Rahmen des Meraner Lyrikpreises an Meraner Oberschulen stattgefunden hat.

Beginnen wir mit der Schreibwerkstatt: Im Rahmen des Meraner Lyrikpreises und in Zusammenarbeit mit diesem, den Bücherwürmern in Lana, der Stadtbibliothek in Meran und dem Theater in der Altstadt in Meran, fand im vergangenen Schuljahr im Gymme in Meran eine Lyrikwerkstatt, betreut und koordiniert von Bertrand Huber, statt. Nach einer Einführung von Christine Vescoli, die über Formen der zeitgenössischen Lyrik sprach, konnten die Schüler eigene Gedichte schreiben. Betreut und in ihrem Schreibprozess begleitet wurden sie dabei von den Lehrpersonen Bertrand Huber, Waltraud Thuile, Margit Achmüller und dem Lyriker und Gewinner des Meraner Lyrikpreises Sepp Mall. Beteiligt haben sich insgesamt vier Klassen. Es wurden 90 Gedichte abgegeben, davon wurden 30 ausgesucht und in einem thematischen Reigen gebunden. Diese Gedichte wurden dann in Zusammenarbeit mit dem Altstadttheater Meran und Rudi Ladurner zu einer szenischen Lesung verarbeitet, die im Rahmen des Meraner Lyrikpreises von einer Klasse aufgeführt wurde. Zwei dieser vier Klassen haben zusätzlich zum Schreiben der Gedichte diese künstle-

risch in Form von Skulpturen, Bildern und Mappen umgesetzt. Betreut wurden sie dabei von ihren Professoren Elisabeth Hölzl und Anuschka Prossliner und von den Künstlern Elisabeth Oberrauch und Markus Gasser.

Der literarische Wettbewerb für Vinschger Oberschüler wurde 2002 auf Anregung des damaligen Bürgermeisters von Latsch, Markus Pircher, initiiert. Seither wurde er, abgesehen von 2010, jedes Jahr meist mit einem Motto ausgeschrieben. Das Organisationsteam Gerda Platzgummer, Martin Trafoier und Petra Pedross schreibt den Wettbewerb jeweils im Herbst aus, die Texte in den verschiedenen Sparten müssen anonym mit Kennwort eingereicht werden. 2014 lautete das Motto „bis auf Weiteres“ und in der Jury saßen dieses Mal neben Sepp Mall, Claudia Nagl Theiner und Toni Bernhart auch drei ehemalige Preisträger, nämlich Anna Oberthaler, Viktoria Thöni und Matteo Bodini. Außerdem wurde auf Anregung von Toni Bernhart erstmals die Kategorie Drama eingeführt. Die Schüler schreiben ihre Texte außerhalb des Unterrichts, werden aber dabei von ihren Lehrpersonen unterstützt.

Literarischer Wettbewerb für Vinschger Oberschüler

Unten Im Tal

Schon vorbeigegangen
an der Welt
mit der Sonne im Rücken
wortlos
bis auf Weiteres
nur ich selbst
Im Blickwinkel
die Erinnerungen unten im Tal

Theresa Sophia Tscholl, 4 sg, OSZ Schlanders
(Siegertext Kategorie Lyrik)

Die Autorin

Katrin Klotz ist Literaturwissenschaftlerin und arbeitet für den Südtiroler Künstlerbund. Sie betreut den Bereich Literatur, insbesondere die „Dokumentationsstelle für Neuere Südtiroler Literatur“.



Fotos: Flickr/Jannes Rapp

Poetry-Slam-Meisterschaft 2012, Heidelberg

Südtirol slammt!

Ein „Poetry Slam“ (poetry, engl. „Dichtung“ + slam, engl. „schlagen“) ist ein literarischer Vortragswettbewerb, der auch hierzulande immer mehr Verbreitung findet. Das Schöne daran ist: Jeder ist potentieller Poetry-Slammer und jeder darf einen – selbst gemachten – Text vortragen, wenn er oder sie will. Slammen ist Literatur vom Publikum für das Publikum.

Poetry was?

Poetry Slam ist eine literarische Gattung, bei der es darum geht, einen selbst geschriebenen Text innerhalb einer bestimmten Zeit vor Publikum vorzutragen. Anschließend werden sowohl der Inhalt des Textes als auch die Art des Vortrags bewertet. Nachdem alle Teilnehmer ihren Text vorgetragen haben, kürt das Publikum oder eine Jury den Sieger des Wettbewerbs. Eine gute Präsentation kann hierbei erheblich zum Erfolg beitragen. Poetry-Slam-Texte werden nicht bloß vorgelesen, sondern in einer Art Performance vorgetragen – es wird ihnen sozusagen Leben eingehaucht. Darum sind gute Poetry-Slam-Texte oft reine Bühnentexte und „funktionieren“ in gedruckter Form nur unzureichend. Inhaltlich und formal gibt es keine Vorgaben: ob gereimt oder nicht, Kurzprosa oder Gedicht, alles ist erlaubt. Es dürfen jedoch keine Requisiten, Kostüme oder Instrumente verwendet werden.

Den allerersten Poetry Slam gab es 1986 in Chicago. Kelly Smith organisierte im „Green Mill Jazz Club“ einen Abend, an dem Dichter ihre Werke

präsentieren und das Publikum über dieselben abstimmen konnte. Über die Medien, aber auch über Mundpropaganda, verbreitete sich das Phänomen Poetry Slam nach und nach über die gesamten Vereinigten Staaten. In den frühen 1990er Jahren schwappte die Poetry-Slam-Welle nach Europa über und es gab erste Slams in den großen Metropolen. Mittlerweile wird in Deutschland in mehr als 70 Städten regelmäßig geslammt. Ab 1999 slammt Österreich, und vor etwa sechs Jahren ist der Trend auch bei uns in Südtirol angekommen.

Südtirol slammt

Zu den bekanntesten Slammern in Südtirol, zur so genannten ersten Generation, zählt Hannes „chAos“ Waldmüller, den man getrost als Vater des Südtiroler Poetry Slams bezeichnen kann. Wolfgang Nöckler slammt schon länger, ebenso Alissa Thaler, Arno Dejaco und Helene Maria Delazer alias Lene Morgenstern. Ebenso viele Slammer beschäftigen sich mittlerweile auch mit anderen kreativen Tätigkeiten. Jörg Zemmler beispielsweise hat sich der Literatur

zugewandt, Matthias Vieider studiert Philosophie und Sprachkunst. Andere Slammer sind auch als Singer/Singwriter oder als „normale“ Schriftsteller tätig.

Wettbewerbe

Gelegenheiten zum Poetry-Slammen in Südtirol gibt es zur Genüge, beispielsweise in der Initiative MundWerk (winters in der Carambolage, sommers in ganz Südtirol), auf verschiedenen Lesebühnen, beim Sud-Slam im Bozner Batzenhäusl, etc. Der bedeutendste Poetry-Slam-Wettbewerb jedoch ist die Morgenstern-Landesmeisterschaft, die heuer bereits zum fünften Mal stattfindet. Getragen wird die Veranstaltung heuer erstmals vom Literaturportal LIPO in Zusammenarbeit mit den Gründern Martin Hanni und Thomas Rainer. Der Morgenstern-Slam ist eine Wandertrophäe und besteht aus vier Vorrunden in ganz Südtirol sowie einer Finalrunde. Der Sieger der Morgenstern-Landesmeisterschaft qualifiziert sich auch für die österreichische Slam-Poetry-Meisterschaft Ö-Slam.

Andreas Baumgartner

Südtirol schreibt

Passend zum Schwerpunkt-Thema dieses Hefts haben wir auch die Lesetipps ausgewählt: Präsentiert werden Bücher von Autorinnen und Autoren aus Südtirol – und die Bandbreite der Publikationen ist dabei ebenso groß wie die Zusammensetzung der Rezensent/innen bunt ist ...

Der Zwerg im Berg und die Geigerin im Sarg

von Robert Adami



Athesia, 2014

ISBN 978-88-8266-978-2

Ich bin eine große Südtirol-Liebhaberin und lese sehr gern Bücher von regionalen Autoren. Der Titel von Robert Adami ist für alle empfehlenswert, die gute Gegenwartsliteratur gepaart mit Humor und dezentem Sarkasmus mögen. Wer Bozen kennt, findet sich rasch wieder in seiner „eigenen“ Welt, viele Situationen sind wahrscheinlich aus eigener Erfahrung bekannt und einst oft besuchte Orte rufen längst vergessene Erinnerungen auf. Die Fahrradstadt Bozen wird hier zum Krimi-Schauplatz, und ich mag die gegensätzlichen Charaktere der beiden Hauptfiguren, des Staatsanwalts Dr. Berger und der Journalistin Demetria Zamboni, die sich das erste Mal ziemlich plötzlich und völlig ungeplant auf einem Fahrradweg am Bozner Gerichtsplatz begegnen. Man erhält interessante Einblicke in Land und Leute, kleine, leicht übertriebene kulturelle Eigenheiten würzen den Text, und mit einem Schmunzeln auf den Lippen verfolgte ich die Geschichte. Der Schreibstil und die Wortwahl von Adami treffen voll meinen Geschmack - ich hoffe, dass auch andere Leser meine Meinung teilen und freue mich auf weitere Geschichten dieses Autors!

Daniela Appel-Eichner (Buchhandlung Rijap, Leipzig)

Die Pusterer Buben

von Verena Duregger



Knaus, 2014

ISBN 978-3-8135-0523-8

Vier junge Männer, die in den 60er Jahren durch Sprengstoffanschläge und andere Aktivitäten die Unabhängigkeit Südtirols von Italien erreichen wollten, gegen die Diskriminierung der deutschsprachigen Bevölkerung von Seiten Italiens ankämpften und somit auch Südtiroler Geschichte mitschrieben – darüber informiert Verena Duregger, Journalistin aus Sand in Taufers, in diesem Buch. Die Autorin interviewte die drei noch lebenden Pusterer, die bis heute im Exil leben, lässt sie somit selbst zu Wort kommen und schildert die Vorfälle objektiv, klar, sachlich, informativ und flüssig. Das ganz Besondere an diesem Buch sind für mich die Dialektpassagen, die den Interviewcharakter stimmungsgetreu wiedergeben und das Buch und somit die „Puschtra Buihn“ noch authentischer wirken und sein lassen. Zudem hat sich mir dieser Teil der Geschichte Südtirols lebendig und unterhaltsam wie ein Roman erschlossen. Ich empfehle es gerne weiter.

Evi Grunser (Buchhandlung Athesia, Bruneck)

„Gebt der Wildnis das Wilde zurück!“

von Féro und Michael Wachtler



Franckh-Kosmos, 2014

ISBN 978-3-440-14160-1

Die Geschichte von Ferruccio Valentini, von allen Féro genannt – ein Mann der Wildnis, der bereits von Kindesbeinen an sich für die Natur interessiert und sich für ihre Erhaltung einsetzt. Jahrzehntlang lebte er als Hirte, Senner und Kräutersammler in einem entlegenen Dolomiten-Gebiet, bis im Jahre 2009 die Dolomiten als Weltnaturerbe erklärt wurden.

Durch die nun folgende verstärkte Ausbeutung und Zerstörung der Natur erhob er seine Stimme gegen einen übermächtigen Gegner ... Das Buch handelt auch vom uralten Bergwissen über die Heilkraft der Kräuter und zeigt den Mut und die Beharrlichkeit eines Kämpfers. Zusätzlich gibt es im Anhang noch ein Kapitel über Féros Wissen über die Pflanzen.

Franz Stuppner (Südtiroler Buchhandlung)

ich leihe mir kurz mal dein gesicht

von Wolfgang Nöckler



pyjamaguerilleros*, 2014

ISBN 978-3-9503021-5-8

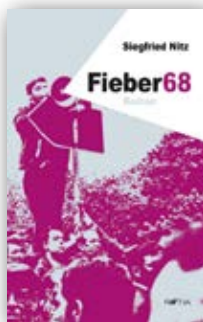
Im Innsbrucker Alternativverlag pyjamaguerilleros* ist Wolfgang Nöcklers erster Lyrikband „ich leihe mir kurz mal dein gesicht“ erschienen. Nöckler, der eigenen Angaben zufolge nicht nur Autor, sondern auch Liedermacher, Mundwerker, Slammer und Poet ist, sammelt in dem coolen Büchlein lange und kurze, gereimte und ungereimte Texte aus beinahe zwei Jahrzehnten. Wie Schlagersänger es in ihren „Best of“-CDs machen. „Jetzt flattern die Zettel nicht mehr (ausschließlich) durch meine Räume, sondern können gebündelt erlebt werden.“ Nicht ganz einfach zu lesen (ist Lyrik

eigentlich auch mal einfach?), lohnt es sich trotzdem oder gerade deshalb, das kleine Abenteuer Gedicht. Wie eine Reise um die Welt im Kopf. Oanfoch lesn sogat do Wolfgang :o)

Michaela Grüner (StB Bruneck)

Fieber68

von Siegfried Nitz



Ed. Raetia, 2014

ISBN 978-88-7283-483-1

Wie soll ich das Buch „Fieber68“ von Siegfried Nitz am besten charakterisieren? Da ist auf der einen Seite das „Land der Berge“ mit seiner erdrückenden Enge und auf der anderen die Lust am Leben, die Lust am Diskutieren und Demonstrieren gegen „die da oben“ in der weiten Welt – aus dieser Spannung erzeugt Nitz sein titelgebendes Fieber, seinen Sog. Freiheit der Meinungen, individuelle Selbstbestimmung, soziale Gerechtigkeit, gleiche Bildungschancen für alle: das sind für uns heute selbstverständliche Forderungen. Damals, 1968, waren dies Ungeheuerlichkeiten, und diese forderte auch die Jugend im „Land der Berge“ ein. Prompt wurde sie dafür gemäßregelt: mit schlechten Noten, Kommentaren in Zeugnissen, Attacken in der Monopolpresse.

Und draußen? In Paris, Berlin und Mailand? Draußen war die Welt und es tobte das Leben. Der Autor rekonstruiert mit Zeitungsmeldungen, Liedtexten und Briefzitate seine persönlich erlebte Zeitgeschichte: Bob Dylan und Lucio Battisti, Jimi Hendrix und die Roten Brigaden, Benno Ohnesorg und Aldo Moro. Hier das Große und Politische, dort das Kleine und Private. Wie haben sich einzelne Personen, Parteien und Gruppierungen entwickelt? Der Roman vermengt gekonnt Fakten und Fiktion: Was wollten die Revoluzzer und was ist aus ihnen geworden? Aus ihren Träumen, Ideen und Ängsten? Arno, Max, Eugen, Bernhard: viele Stimmen erzählen von den Ereignissen, ihren Jobs und von den Sehnsüchten, dieses enge Land der Väter, der Pfarrer, Lehrer und Provinzpolitiker zu verlassen, und von der Angst zu gehen oder von der Rückkehr.

Das Buch ist klug und aus dem Erleben geschrieben, aber gerade weil der Autor sich in seine unterschiedlichsten, widersprüchlichen Figuren einfühlt, erzeugt er Lust auf Widerstand, Zivilcourage und Diskussionen.

Eva Simeaner (Edition Raetia)

Die Bar

von Ju Innerhofer



Metrolit-Verlag, 2013

ISBN 978-3-8493-0039-5

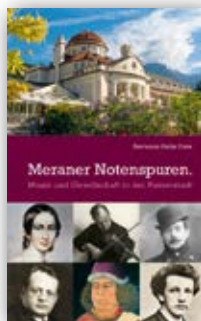
Party, Rausch, Hedonismus, Vergnügen und Lust, Alkohol, Drogen, Sex – alles hat Platz in der „Bar“, dem berühmten Club in Berlin, den alle kennen, in den aber nur wenige reinkommen. Mia hat es geschafft und schwebt dort allwöchentlich umher. Sie arbeitet an der Backstage-Bar, im noch mal exklusiveren Bereich der sowieso schon exklusiven „Bar“, wo meist ihre beiden engen Freunde Victor und Jan ebenfalls feiern. Ihr Medizinstudium hat sie abgeschlossen, auf die klassische Arbeitswelt hat sie keine Lust, daher stürzt sie sich jeden Sonntag in die endlose Party in der „Bar“. Doch die Sonntage sind gezählt: Es ist der letzte Sommer, der Countdown am DJ-Pult läuft, und auch das Leben der drei Protagonisten steht vor einer wichtigen Wende: Denn trotz der vielen tanzenden, feiernden Menschen mit strahlenden Gesichtern verschaffen sich Realitäten wie Einsamkeit, Freundschaft oder Tod doch Zutritt zu der Welt hinter dem Bretterzaun.

Es ist ein Buch über einen Sommer in Berlin und einen allwöchentlichen Ausnahmezustand; über Flucht aus der Realität und regelmäßiges Abtauchen in ein Paralleluniversum, einen „Spielplatz für Erwachsene“. Seicht wie die Bekanntschaften in der Bar plätschern oft auch die Kapitel dahin. Es passiert nicht viel Weltbewegendes, und doch lässt sich auch die Leserin treiben und mitreißen wie die Gäste im Club. Struktur gibt dem Buch das nahende Ende: es gibt nur mehr 25 Sonntage (also 25 Kapitel), an denen die Bar geöffnet hat, bevor die Party endgültig aus ist. Ju Innerhofer fängt in lockerer, oft flapsiger Sprache die Atmosphäre ein und liefert einen interessanten Einblick in die Spaßkultur der Großstadt. Sie zeichnet ein authentisches Bild einer Generation um die 30, die das Erwachsenwerden bewusst hinauszögert, und hat zudem mit ihrem Buch der legendären „Bar 25“ in Berlin ein persönliches Denkmal gesetzt.

Adele Brunner (Folio Verlag)

Meraner Notenspuren

von Ferruccio Delle Cave



Ed. Raetia, 2014

ISBN 978-88-7283-444-2

Gar für lange Zeit verblieb meine Vaterstadt im Taumel des modernen Tourismus, so nach dem Motto „Fließend Deutsch und Warmwasser“ (pardon), dafür herrschte am Buchmarkt über das kulturhistorische Geschehen des international geschätzten Kurortes des 19./ 20. Jahrhunderts der reine Jammer. Diese ärmlichen Zeiten scheinen nun Vergangenheit zu sein. Ein Beispiel soll das vor Kurzem erschienene handliche Buch des bekannten Publizisten, Schuldirektors i.R. und Vizepräsidenten im Südtiroler Künstlerbund, Ferruccio Delle Cave, mit dem Titel „Meraner Notenspuren – Musik und Gesellschaft in der Passerstadt“ sein. Der Autor beschreibt hierin die lange Tradition der Musik in Meran. Sein belebender und trotzdem fundierter Schreibstil, den die Leserschaft bereits aus dem empfehlenswerten Buch der gleichen Reihe mit dem Titel „Südtirol, ein literarischer Reiseführer“ kennen wird, vollbringt ein müheloses Vorarbeiten von den mittelalterlichen Missalen von Schloss Tirol bis zu den heutigen Musikinitiativen im Meraner Kurhaus und auf Schloss Trauttmansdorff. Ein umfangreiches Kapitel ist dabei den Musikschaffenden gewidmet, die sich in der Blütezeit des Kurortes dort aufgehalten haben, ob für Engagements oder zur Erholung. So waren es etwa Clara Schumann, Cosima Wagner, Franz Liszt, Edvard Grieg, Béla Bartók, Max Reger, Arnold Schönberg und Richard Strauss. Wir erleben einen Stadtspaziergang über 800 Jahre Musikgeschichte an authentischen Orten. Immer mit dezent eingewobenem Bildmaterial wird die lange Geschichte des über alle Grenzen bekannten Kurorchesters beschrieben. Auch der Meraner Männergesangsverein und andere heimische Musikvereine haben ihr eigenes Kapitel, wobei dankenswerterweise immer ein entsprechender Literaturhinweis anhängt. Mit diesem Rundumblick auf Meran als Musikstadt mögen alle Generationen eine neue Wertschätzung erfahren.

Horst Ellmenreich (Meran)

Nellys Version der Geschichte

von Erika Wimmer



Limbus-Verlag, 2014

ISBN 978-3-99039-000-9

Alles beginnt mit einer Lesung. Eine Gruppe von Freunden findet sich im Saal ein. Doch wer hier vorliest und aus welcher Geschichte, das ahnen wir erst am Ende von Erika Wimmers Buch. Zunächst richtet sie den Blick zurück in die Vergangenheit und erzählt uns von dem, was diese Gruppe von Freunden verbindet und was sie trennt. Einst haben Svea, Sturm, David, Hanna, Klara und Julia die sterbende Freundin Valeria gepflegt. Jahre danach ruft Sturm sie alle, die mittlerweile weit verstreut leben, noch einmal zusammen. Er möchte einen Dokufilm über die damalige Initiative drehen. Schließlich war sie ein gesellschaftspolitisches Projekt, ein Akt der Solidarität unter Freunden. Sturms Kamera vertrauen die Protagonisten ihre Geschichten an. Außerdem gibt es noch Tonbänder von damals, auf denen alle recht offen über Gefühle und Erfahrungen sprechen.

Der Tod der Südtiroler Schriftstellerin Anita Pichler im Jahr 1997 war für Erika Wimmer Anstoß zum Schreiben dieses Buches. Anita Pichler wurde, so wie die Romanfigur Valeria, von ihren Freunden gepflegt. Über reale Figuren schreibt Erika Wimmer allerdings nicht. Der Roman kreist um die zwei großen Themen Liebe und Tod. Die Geschichte dreht sich aber nicht so sehr um das Sterben von Valeria. Es geht vielmehr um die Suche der jungen Menschen nach ihrem eigenen Weg im Leben, nach Liebe und nach Glück – und zwar in einer Ausnahmesituation, die stets an die Endlichkeit erinnert. Irrwege und gegenseitige Verletzungen sind dabei nicht ausgeschlossen. Nicht zuletzt handelt das Buch aber auch vom Schreiben selbst. Erika Wimmer erzählt keine Geschichte, in der nach und nach sämtliche offenen Fragen des Lesers beantwortet werden. Die Größe dieses Textes liegt in dem Freiraum für eigene Interpretationen und Gedanken, den Erika Wimmer ihren Lesern lässt. Außerdem überzeugt sie durch poetische Sprache und detailgetreue Bilder.

Monika Obrist (Sprachstelle im Südtiroler Kulturinstitut)

Zerrissenes Zwillingsherz

von Patrizia Trafoier



Athesia, 2013

ISBN 978-88-8266-959-1

„Du musst wissen, Mira, es gab eine Zeit, in der Frauen, wie ich es bin, hoch geschätzt wurden. Eine Zeit, in der die Menschen keine Angst vor dem Wissen und Denken hatten.“

Mira und ihr Zwillingbruder Karl wachsen in Partschins auf. Ihre geistesranke Mutter Ursula wurde als Magd geschwängert und vertrieben. Bei Walli, auch die „Stuaner Geada“ genannt, hat sie mit ihren Kindern Zuflucht gefunden. Walli erkennt in Mira ein wissbegieriges, intelligentes Mädchen. Sie unterrichtet sie in Kräuterkunde und führt sie in die Weisheiten des Lebens ein. Doch das Schicksal nimmt seinen Lauf! Walli und Ursula werden als Hexen verbrannt, und Mira und Karl müssen es schweigend hinnehmen, um ihr eigenes Leben zu schützen. Von nun an beginnt für beide eine Suche nach dem Sinn in ihrem Leben und nach dem eigenen Weg. Karl meldet sich als Soldat und zieht in den Krieg. Die Trennung setzt den Geschwistern zu, wohl wissend, dass sie sich vielleicht nie wieder sehen werden. Mira bleibt in Meran, und lernt dort Simon kennen, der von nun an eine wichtige Rolle in ihrem Leben einnehmen wird. Durch diverse Umstände muss sie Meran verlassen. Zusammen mit Simon zieht sie nach Venedig, wo sie eine neue Welt kennenlernt, endlich ihr Leben nach eigenem Gutdünken leben kann: Mira ist glücklich, doch das Glück ist nicht von Dauer ... Mira ist, wie der Titel des Romans genau beschreibt, ein zerrissenes Herz. Ihr Leben lang kämpft sie mit sich selbst, ihren Wünschen, den Erwartungen der Gesellschaft, der Verbundenheit mit ihrer Familie und vor allem mit der Liebe zu Simon. Ein Roman der unter die Haut geht ...

Marion Rigo (Buchhandlung Athesia, St. Ulrich)

BIBLIOTHEKSMÖBEL

Alles für die perfekte Einrichtung



ekz
bibliotheks
service

Katalog jetzt erhältlich bei:

pedacta
objekt

Bozner Straße 4/1 | I-39011 Lana (BZ) | Tel. 0473 562 770
Fax 0473 562 778 | info@pedacta.com | www.pedacta.com